

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

132 (11.11.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671464)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die beste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg. Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditio von F. Wütker. Raftede: Herr Post-Expeditur Wünnich. Bremen: Herr C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 132.

Oldenburg, Dienstag, den 11. November.

1890.

Politische Rundschau.

Der Kaiser, welcher sich am Donnerstag-Nachmittag, einer Einladung des Grafen zu Eulenburg entsprechend, in Begleitung der Herren seiner Umgebung nach Liebenberg begeben hatte, nahm auch am Sonnabend noch an den daselbst stattfindenden gräflichen Jagden theil und trat hierauf, nach Beendigung derselben, am Nachmittage von der Station Löwenberg aus mittelst Sonderzuges die Rückreise über Berlin und Westend nach Potsdam, bezw. der Wildparkstation an, woselbst der Monarch am Sonnabend-Abend zurück erwartet wurde. Das Kaiserpaar empfing dann am Abend im Neuen Palais zu Potsdam auch noch den Besuch des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir von Rußland, welche am Abend zuvor auf der Durchreise in Berlin eingetroffen waren. — Ober-schlesische Blätter melden, daß im Laufe dieses Monats der Kaiser von Oesterreich als Jagdgast in Pless eintreffen wird, woselbst in derselben Zeit auch Kaiser Wilhelm anwesend sein wird. — Wie der „Meiser-Ztg.“ aus Metz gemeldet wird, taucht in verschiedenen Kreisen wieder die Nachricht auf, der Kaiser werde noch im Laufe des Herbstes ein neues lothringisches Schloß Urville besuchen und eine größere Jagd dort veranstalten. Das Schloß ist zur Zeit gänzlich geräumt und kürzlich auf seine Baulichkeiten untersucht und sind auch im Laufe des Herbstes noch mehrere angrenzende Grundstücke zur Arrondierung des Besitzthums erworben worden. Dies hat wohl zu den Gerüchten Veranlassung gegeben.

Reichscommissar v. Wismann hat die Reise nach Marseille angetreten, von wo derselbe sich nach Ostria einischiffen wird.

Die fortwährenden und einmaligen Ausgaben im neuen Marine-Gat belaufen sich auf rund 94 Millionen, das sind 14 Millionen mehr als im Vorjahr. Für Schiffsbauten werden im Ganzen 35 1/2 Millionen gefordert, darunter erste Raten für drei Panzerfahrzeuge, einen Kreuzer, einen Aviso und mehrere Torpedoboote. (Diese Bauten sind aber schon früher prinzipiell festgesetzt.) Für artilleristische Ausrüstung der neuen Schiffe, Werkstätten, Kasernen u. s. w. werden 13 Millionen gefordert. Im Ganzen betragen die dauernden Ausgaben rund 43 Millionen, die einmaligen rund 51 Millionen.

Die Arbeiterschuß-Commission des Reichstages berieht am Donnerstag den § 115 der Vorlage, der nach längerer Debatte genehmigt wurde. Laut § 115 sollen die Gewerbetreibenden verpflichtet werden, die Löhne in Reichswährung zu berechnen und haars auszusprechen, dieselben dürfen den Arbeitern nicht Waaren kreditiren. Lebensmittel zum Selbstkostenpreise, Wohnung, Feuerung, Landnutzung, regelmäßige Beköstigung, Arzneien, ärztliche Hilfe, Werkzeuge und Stoffe zu den übertragenen Arbeiten dürfen unter Abrechnung bei der Lohnzahlung zum Selbstkostenpreise (hier unterschrieben sich die neue Vorlage vom bestehenden Gesetze) verabsolgt werden. Am Freitag genehmigte die Kommission den § 120 mit seinen verschiedenen Unterabtheilungen. Derselbe verfügt die Einrichtung von Maschinen in den Fabriken, welche die Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit schützen, sowie solche Maßnahmen, welche zum Schutze der Sittlichkeit u. s. w. dienen.

Die Socialdemokraten planen für die nächste Zeit in allen großen Städten die Errichtung von Arbeitsbüros. — Die reichen Freunde der Socialdemokratie sind ihr auch nach dem 1. October treu geblieben. Allein im October sind der Partecasse an Unterstützungen 10,489 Mk. zugeflossen, darunter Posten von 5000 Mk., 2000 Mk., 1200 Mk. u. s. w. Daß eine andere deutsche Partei in einem Monat solche Unterstützungen bezieht, ist wohl zu bezweifeln.

Das Weineinfuhrverbot wird, wie wir erfahren, gegenüber den kleinen Grenzstaaten Holland, Belgien, Dänemark beseitigt, Oesterreich-Ungarn gegenüber aber noch aufrecht erhalten werden, bis der Ab-

schluß der Erhebungen über den Seuchenstand dort vorliegt. Was Rußland anbetrifft, bleibt Alles beim Alten.

Das Entlassungsgesuch der Postprediger Stöcker und Schrader hat der Kaiser angenommen. Beide hatten ihre Entlassung angeboten, weil die Wahl des Kaisers bei der Vertretung Kögel's den Prediger Dryander getroffen, der seither dem Collegium der Hof- und Domprediger nicht angehört.

Im Hinblick darauf, daß es wünschenswert erscheint, daß die Züge, mit welchen Fischsendungen befördert werden, ein für allemal bestimmt und den Versendern bezeichnet werden, sowie daß bei Fischsendungen eine schnelle und pünktliche Beförderung oft von erheblichem Werth ist, als die Höhe der Fracht, sind sämtliche Eisenbahndirectionen angewiesen worden, der prompten Beförderung frischer Fische und lebender Fische in Käffern und Kisten ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In denjenigen Verkehrsbeziehungen, in welchen solche Sendungen regelmäßig vorkommen pflegen, sollen die für die schnelle Durchführung derselben geeigneten Züge, eventuell nach Vereinbarung mit den Anschlußbahnen, ein für allemal bestimmt und den Theilnehmern durch Anschlag an den Abfertigungsstellen oder Herausgabe besonderer Fahrpläne bekannt gemacht werden. Auch sind Einrichtungen zu treffen, welche auf den Anschluß- und Uebergangsstationen eine ungehinderte Durchführung und auf den Bestimmungstationen die schnelle Auslieferung der Sendungen sichern.

Luemburg. Der Herzog von Nassau empfing am Freitag die Luemburger Behörden und unterhielt sich mit denselben eingehend über die Verhältnisse des Landes. Nachmittags war größere Tafel. Am Sonnabend fand Ministerrath statt, worauf der Herzog seine Rückreise antrat. Auf derselben wird er zwei Tage bei der Fürstin Mutter in Wies verweilen. Während der Dauer der Regentenschaft soll der Herzog hauptsächlich in Frankfurt a. M. residiren, wo gegenwärtig sein dortiger Palast ganz neu eingerichtet wird.

Niederlande. Aus Het Loo kommt die Nachricht, der Zustand des Königs werde mehr und mehr ungünstig, die Kräfte nehmen erheblich ab; der König ist seit einigen Tagen in höchstem Grade aufgeregt. — Die Kammer sind für Mittwoch, den 12. d. Mts., zu einer Sitzung einberufen. Derselben wird ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die Königin Emma als Regentin bestellt wird.

Italien. Der Reichskanzler v. Caprivi ist am Freitag in aller Morgenfrühe in Mailand eingetroffen und von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Bahnhofe bereits begrüßt worden. Zum Empfange waren Ministerpräsident Crispi, der Präfect der Stadt, der Polizeipräsident und der deutsche Volkshausrath Hr. v. Dörnberg aus Rom anwesend. Nach der herzlichen Bewillkommung fuhr die beiden Minister gemeinsam in's Hotel Cavour, auf der Straße von wiederholten „Evviva“-Rufen begrüßt. Caprivi und Crispi speisten zusammen und hatten wiederholte längere Unterredungen. Auch der Sindaco, Bürgermeister von Mailand, machte dem Reichskanzler seine Aufwartung, tesgleichen eine Deputation der deutschen Colonie. Eine bemerkenswerthe Ovation wurde beiden Staatsmännern bei einer Aushauf durch die Stadt dargebracht, die Bevölkerung grüßte mit lauten Hochrufen. Auch Abends, als das Theater besucht wurde, fand eine deutschfreundliche Demonstration statt. Caprivi und Crispi trafen am Sonnabend um 5 Uhr 45 Min. in Monza ein und wurden am Bahnhof von dem Oberceremonienmeister empfangen. Auf der Fahrt nach der königlichen Villa wurden der Reichskanzler und der Ministerpräsident sympathisch begrüßt. In der Villa begrüßte der König den Reichskanzler und den Ministerpräsidenten, unterhielt sich längere Zeit mit dem ersteren, welcher dem König Humbert ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelm's überreichte. In Monza fand eine Galatafel zu Ehren des deutschen Reichskanzlers

statt, dem der König persönlich den Annunziatenorden überreichte. Die italienischen Zeitungen äußern sich fortwährend sympathisch.

Der Jesuiten-General Anderledy ist vom Papste in einer längeren Audienz empfangen. Es soll dabei sich um die Jesuitenfrage in Deutschland gehandelt haben. (?)

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat den Militäretat genehmigt. Dabei wurde erklärt, daß die Forderungen, die im Ganzen 510 Millionen betragen, so sparsam wie möglich angesetzt seien. Frankreich sei friedlich gesinnt, müsse aber dem Beispiel seiner Nachbarn folgen; in einigen Jahren würden sich voraussichtlich die Militärausgaben um 50 Millionen jährlich erhöhen. Auch die Budget der Marine und des Auswärtigen Amtes wurden genehmigt. Hauptächlich wurden dabei die Kolonialverhältnisse gestreift, Neues aber nicht vorgebracht. — Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hielt sich zur Ordnung von Privatangelegenheiten einige Tage bei seiner Schwester in Paris auf.

England. Aus Berlin melden mehrere Blätter, daß der jetzt 26jährige Prinz Albert Victor von England, ältester Sohn des Prinzen von Wales und künftiger Thronerbe, an einer sich immer schärfer ausprägenden pythischen Erkrankung leide. Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder, da uns directe Informationen nicht vorliegen.

Rußland. In Petersburg ist man von dem ehrenvollen Empfange des Großfürsten-Thronfolgers in Wien sehr befriedigt. Das „Petersburger Journal“ bemerkt, der Empfang des Großfürsten an dem Hofe der Habsburger hätte angesichts der freundschaftlichen Beziehungen der Herrscher beider Reiche kein anderer sein können. Die russische Bevölkerung könne die Beweise herzlicher Sympathie, welche in Oesterreich und ganz besonders in Wien dem russischen Thronerben gegeben seien, nur mit dem Gefühl dankbarer Genugthuung entgegennehmen. Derartige Zeichen von Sympathie müßten einen wohlthätigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den Nachbarvölkern ausüben, indem sie zur Befestigung einer friedlichen Lage beitragen, welche Alle wünschten.

An der türkisch-russischen Grenze in Armentien ist es zu einem Zusammenstoß zwischen türkischem Militär und bewaffneten Banden gekommen. Die Türken hatten sieben Tode und 15 Verwundete, der Verlust ihrer Gegner ist unbekannt.

Die bulgarische Sobranje hat eine Adresse an die Regierung angenommen, in welcher u. A. auch die Hoffnung ausgesprochen wird, der Sultan werde die bulgarische Frage endgiltig zur Lösung zu bringen suchen. Der arme Mann!

Aus Schanghai wird gemeldet, daß in der Provinz Szechuan wiederum zahlreiche zum Christenthum übergetretene Chinesen ermordet wurden.

Nordamerika. Aus New-York wird über die möglichen Folgen der eben stattgehabten allgemeinen Neuwahlen für das Repräsentantenhaus, die eine totale Niederlage der republikanischen Partei ergaben, geschrieben: „Eine unmittelbare Umföpfung des neuen Zolltarifes ist kaum zu erwarten. Republikanische Blätter erklärten zwar im Voraus, daß eine Wahl-niederlage den Widerruf des Tarifes bedeuten würde; aber der jetzige Congreß entbitt erst im März 1891 und der neu gewählte braucht vom Präsidenten Harrison erst Ende 1891 einberufen zu werden. Zudem bleibt der Senat republikanisch, obgleich es heißt, daß unter dem Einbruche der Wahlen schon mehrere zu der demokratischen Partei übergegangen seien. Auch bleibt vorerst der republikanische Präsident, welcher dem Widerruf des Tarifes sein Veto entgegenzusetzen könnte. Freilich ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Vertheuerung der einfachsten Bedürfnisartikel ohne entsprechende Lohnsteigerung eine solche Unmuthwoe in der Bevölkerung erzeuge, daß Senat und Präsident

Hierzu zwei Beilagen.

nicht widerstehen können. Wie groß die Erbitterung der Bevölkerung gegen die republikanische Partei ist, welche nie Mac Kinley-Bill geschaffen, zeigt die Thatsache, daß dieselbe 87 Parlamentsstühle an die Demokraten verloren hat." Mac Kinley ist in Ohio nicht wiedergewählt worden.

In **Sanibar** ist Freitag das englische Protectorat über das Sultanat proclamat worden. Der Generalconsul Evan Smith und der Admiral Freamantle staketen dem Sultan Said einen Besuch ab. Gleichzeitig wurde die englische Flagge unter Salutgeschüssen gehißt. Ein Haufen Araber verursachte einen kleinen Granatfall. — Die Königin von Großbritannien hat dem Sultan das Großkreuz des Sterns von Indien verliehen.

Wochenschau.

(Inhalt: Nichts wie Tölpelheit.)

Die wohlthätige Redaction dieses Blattes und die wohlgeborenen Leser desselben stellen stets große Anforderungen an meine Wenigkeit, bedenken aber gar nicht, in welche Verlegenheit sie mich jede Woche setzen. Sie sollten einmal selber eine Wochenschau schreiben, dann würden sie Respect bekommen, vor solcher — gelinde gesagt — Schippearbeit. Die eine Woche ist nichts zu schauen und die andere zu viel, und in beiden Fällen weiß man nicht, was man machen, d. h. schreiben soll. Ist das nicht wochen-schau-erlich? — Die vergangene Woche kennzeichnet sich nun dadurch, daß sie mit einer wahren Ueberfülle von Thatsachen auf unser geistiges Auge einwirkte. Wenden Sie zurück, wohin Sie wollen, so werden Sie sagen müssen: Es ist unendlich viel geschehen, oder — wie der Plattdeutsche sagt — „et sammelt sich un bringt nich vät.“ — In politischer, künstlerischer, literarischer, socialer, kirchlicher, pädagogischer, öconomischer, agricultureller z. c., kurz, in jeder Hinsicht eine wahre Ueberfülle und Ueberfüllung des menschlichen Geistes, sodas man anfängt, an Verdauungsbeschwerden — „geistiger Ueberbürdung“, wie das zeitgemäße Wort heißt, zu leiden. Womit anfangen, womit enden? Theater, Schwurgericht, Landtag, Umzug, Auszug, Einzug, Aufzug z. c., Herr, Siehe dein Volk an! Waren das Genüsse, waren das Tage der angefrengtesten Nerventhätigkeit! — Und dabei soll man nicht nervös werden! Jetzt zum Theater, jetzt zum Schwurgericht, jetzt zum Augusteum! Und dabei wurden einem die Sachen unter den Händen fortgenommen und weggetragen, daß man in all der Unruhe und Verwirrung des Umzugs nicht wußte, wohin man sein besseres Selbst in Sicherheit bringen sollte. Wir konnten nicht einmal unsere Feder wiederfinden, mit der wir gewohnt find, unsere Wochenschau zu schreiben. Unsere theure Gattin, als sorgende Hausfrau, hatte sie zu sorglich aufbewahrt, nämlich in unserm eisernen Geldkasten. Weil der aber längst leer war, und wir schon lange nicht mehr ihn eines Blickes würdigten, so lag sie dort ganz sicher und wäre sicherlich in Vergessenheit gerathen, wenn nicht der Zufall sein Spiel gehabt hätte. „Sieh mir mein Wochengeld!“ befahl unsere theure Gattin. „Ich habe nichts.“ — „Doch!“ — „Nun, dann schau in den leeren Geldkasten.“ Dies sagen und ihn aufschließen, war eins. Sieh' da, da liegt ja die vielgesuchte Feder! Gott sei Dank, jetzt kann man doch wenigstens Rechnungen schreiben. Ob die aber von klingendem Erfolg begleitet sein werden, wer kann's wissen. Und ein Umzug bringt nicht bloß Unordnung, sondern er kostet auch viel Geld. Das Sprichwort sagt: Drei Mal umziehen ist so gut, wie einmal abrennen. Wir sind total abgebrannt schon von einmaligen Umziehen. Ja, wenn wir nicht so rücksichtslos wären und alle Wünsche unserer theuern Gattin stets gehorsamt erfüllten. Wenn Sie auch einen solchen Musterhemann besitzen, liebe Leserin, dann haben Sie ein beneidenswerthes Dasein. Aber, aber, es giebt wahre Unmenschen unter den Hausstrammen. Da habe ich zum Beispiel einen Bekannten, der — nein, ich will Ihnen lieber was von einem anderen Bekannten erzählen. Dieser, d. h. der andere, ist ebenfalls verheiratet und bewohnt einen zweiten Stock. Der Gattin heftigster Wunsch war es, eine Vel-Stage zu beziehen, wiewohl sie andererseits den Umzug scheute. Der Gatte erfüllte den Wunsch und ersparte ihr den Umzug. Wie er's machte? Sehr einfach, er schaffte sich zwei sehr laute Hunde an und machte so die zweite Etage zu einer Vel-Stage. Ich sehe Sie mit dem Kopfe schütteln und fragen: Wissen Sie sonst nichts vom Umzuge zu berichten? — Ach, die liebe Neugierde! Sind Sie nicht zum Theater gewesen, auch nicht zum Schwurgericht? Ist Ihnen da nicht gruselig geworden bei all' den Mordgeschichten? — Dann hat sich auf Sie wohl nicht die gehärgtete Epistel in den letzten „Nachrichten“ bezogen über den Arm in den heiligen Hallen der Nemesis; aber auch im Theater benehmen sich manche — ob Herren oder Damen lassen wir dahingestellt — sehr rücksichtslos, schwachen, klappern mit den Sätzen z., anfangt sich vor zu sein, vor allem während der Zwischenactenmusk oder gar während eines Gesanges im Concert. Es ist un aus der Haut zu fahren, aber was soll man thun? Da fällt mir eine hübsche Theatercene ein. Ein Dame kommt verpölet während der Bravour-Arte des Tenors in's Parquet und nimmt mit grauem

Gedächtnis ihren Sitz ein. Ein hinter ihr stehender Herr kann sich nicht enthalten, ihr mahnend zuzusprechen: „Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder.“ — War das nicht ein sehr passendes Citat? — Sie sind immer noch nicht zufrieden? Wollen von Umzügen hören? Nun denn, Herzog Adolf von Nassau ist umgezogen nach Luxemburg. Hoffentlich wird er diesmal nicht wieder herausgewimmelt, wie das erste Mal. Ferner: Hopperebiger Stöcker will umziehen, oder vielmehr er will sich umziehen, nämlich seinen Hopperebigeraltar beabsichtigt er auszugehen und sich in's Privatleben zurückzuziehen. Auch die Jesuiten beabsichtigen umzuziehen und wieder in Deutschland einzuziehen, als ob wir nicht bereits genug Jesuiten hätten. Alles zieht oder will ziehen. Unentschieden ist es nur, was augenblicklich mehr zieht und wovon mehr gesprochen wird, ob von den Aufzügen im Theater oder von den Mordgeschichten im Schwurgericht, oder von dem 20,000 Mk.-Bild im Augusteum. Wahrlich, wir Obenbürger können nicht verderben. Was wird uns alles geboten! Alle Künste und Künstler, Dichter, Maler, Sänger und Musiker bestreben sich, unser Leben zu verschönen. Die Bedrücker kann man jetzt nur so auf der Straße finden. Erst gestern habe ich eins gefunden; es war wahrscheinlich beim Umzuge verloren gegangen. Ich sah ein Blatt Papier auf der Erde liegen, das eine magnetische Kraft auf mich ausübte und mich zum Wüden bewog. Eine Perle der Lyrik; wer sie verloren wird tieftraurig sein. Was kann ich als redlicher Finder da anders thun, als das Gedicht hier mittheilen? So kommt der unbekannte Verlierer doch vielleicht wieder in seinen Besitz. Mächtige Begeisterung und jene Virtuosität des Reimens, wie sie nur dem Genie, das kann, was es will, und nicht bloß will, was es kann, eigen ist, haben Obles, ja, Hochwohlgebornes erzeugt. Man höre nur:

„Wenn Du verlassen uns, Nitita,
Was ist für mich dann noch die vita?
Selbst der Duintaner wehklagt.
Und dann, „sie geht“, ist leicht gesagt!
Es kommt die Zukunft, und was zieht da,
Wenn alles fort zieht, auch Nitita.“

„Dum bleib' bei uns, holde Nitita!“
Das ist der Seufzer jeder Nititanei
So beim Caffee wie beim Thee,
Bereite uns nicht solches Weh!
Vor dir beugt jeder sich und kniet ja:
D' geh' nicht fort, bleib' hier, Nitita!“

Was meinen Sie dazu? Das ist Poetie! Wie? — Was ist dagegen: Sah ein Knab' ein Höslein stehn,
Höslein auf der Weiden? oder: Du bist wie meine Ruhme, so hold, so zart, so rein. Es giebt aber Sachen, die sich gar nicht vergleichen lassen, obwohl es immer wieder geschieht. Wer ist zum Beispiel größer, Schiller oder Goethe? Merkwürdige Frage! Aber die Welt ist eben nicht bloß komisch, sondern auch merkwürdig. Sie bestreiten das? Ich werde Ihnen das beweisen. Ist es nicht merkwürdig, daß man ebenso wenig die Verhältnisse findet, wie verschlossene Dichter, und daß so jemand, bei dem die Poesie überall durchsickert, überhaupt noch Dichter wie dicht genannt wird? Und warum schimpft man über Präsidenten, welche immer zur Glode greifen, und rühmt nicht ihre Läufeligkeit? Wie oft kommt es ferner vor, daß Leute, welche sich sonst durchaus nichts vor machen lassen, die eifrigsten Theaterbesucher sind. Und warum ist man zur Musik immer so freundlich, dagegen so abstoßend zur Poetie, und sagt immer: Komm-position, aber fests Geh-bicht? Das sind Merkwürdigkeiten, die unbestimmt abzutheilen sind. Wie häufig kommt es vor, daß einer glaubt, einen riesigen Coup zu machen, und schließlich nur ein Dohse oder ein Esel, und wie kommt es ferner, daß man trotz der Strenge der Gezele eine Künstlerin, die ihre Rolle thatsächlich ganz falsch aufgefacht und demgemäß spielt, nicht wegen Vorpenspiel falscher Thatsachen belangt? Was ist das überhaupt für eine merkwürdige Unge-rechtigkeit: überall ist das gewerbmäßige Spielen verboten, und doch duldet die Polizei in Concertsälen und im Theater sogar das gewerbmäßige falsche Spielen. Das eine wird eben für würdig zu merken befunden, das andere nicht, das ist das Merkwürdige. Sollte ich aber mal anfangen, für Sie, geehrte Leserin, nicht mehr merkwürdig zu sein, das wird' ich merken, und ehe Sie nicht mehr auf mich hörten, hörte ich lieber auf. —

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 7. November.

○ **Vom Hofe.** Eine Deputation von Abgeordneten des am Freitag zusammengetretenen Landtages wurde am Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog empfangen. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr war dann Hofstapel von 65 Bedeckten, zu der auch sämtliche Herren Landtagsabgeordneten geladen waren.

+ **Hofcapellconcerte.** Das erste Abonnementsconcert findet Freitag, den 14. November, statt. In demselben tritt Herr Hofcapellmeister Richard Sabla aus Bückeburg als Solist auf und wird ein Violinconcert von Mozart, Adagio von Max Bruch und Zapateado von Sarasate zu Gehör bringen. Die anderen Programm-Nummern des Concertes sind Ouverture zu „König Stephan“ von Beethoven, Ser-

nade in 2 Sätzen von Ramm und Symphonie „Decca“ von A. Rubinstein.

+ **Concerte.** Vom nächsten Mittwoch an wird die Güttnersche Capelle in Doppermann's festlich geschmücktem Saale allwöchentlich ein Concert geben, welches alle 14 Tage mit einem Ball verbunden sein wird. Entree a Person 30 Bfg., Familienkarten für 6 Personen 1.50 Mk. Die Leistungen der genannten Capelle, wie die der Doppermann'schen Restauration sind so allgemein bekannt, daß eine weitere Empfehlung hier überflüssig erscheint.

+) **Großherzogliches Theater.** Mit großer Begeisterung und vielem Beifall wurden am Sonntag Schillers „A u b e r“ aufgenommen und der Enthusiasmus feierte neben der Anerkennung für die mitwirkenden Künstler in echter Weise die unvergängliche poetische Macht dieses in unserer Litteratur einzig dastehenden poetischen Werkes. Der Karl Moor des Herrn Schwemer ist eine in ihrer Darstellung abgerundete lebensfräftige Gestalt. Markig und lebhaft äußerlich schön und innerlich wahr. Erscheinung, Spiel und Vortrag standen hier auf gleicher Höhe. Desgleichen bot uns Herr Fischer in seinem Franz eine hervorragende Leistung, er ist besonders in der ersten Hälfte des Stückes von überzeugender Wahrheit. Kein Zug entgeht ihm, er versteht ebenso meisterhaft, vor seiner Umgebung Komödie zu spielen, wie er andererseits den Zuschauer die Blicke in sein wahres Innere thun läßt. Vorzüglich gelungen waren seine Scenen mit Hermann, dem Werkzeuge seiner verruchten Anschläge; das summe Spiel ist ebenso bewundernswürth, als die schneidende Schärfe seiner Worte. Einen erschütternden Eindruck machte die Hölleangst des unter der Schwere seiner Schandthaten zusammenstürzenden Verbrechers in der Schlussscene. Als Amalia traf Jrl. Robbe gerade die Schwärmerin, den Grundzug des Characters, im übrigen aber war ihre Leistung eine mäßige zu nennen. Den alten Grafen von Moor gab Herr Seydelmann im Anfang zu greifenhaft und gebrochen; in dieser Erscheinung vermuthet man nicht mehr das „Mark des Löwen“. Die Thurmscene dagegen war mehr gelungen. Herr Deutsch fand sich mit seinem Hermann recht gut ab. Dagegen war der Kosinsky des Herrn Stod eine klägliche Darstellung. Kosinsky hat nur eine Scene, aber sie darf nicht verloren gehen in der Fülle der Ereignisse, wie es bei Herrn Stod der Fall war. Die Amalientragödie so zu erzählen, daß sie Feuerfinten die Worte seiner Erzählung in die Seele Moores schlagen, dazu war Herr Stod in seinem Auftreten nicht der Mann, ihm fehlt das edle Feuer der Declamation, die Stimme und die Geberde hierzu. Aus der Banditen wimmeln-dem Geseloge ragen Spiegelberg, Schweizer und Koller in eigenartigem Gepräge ihrer Persönlichkeiten hervor. Herr Carell gab den Galgenstrid Spiegelberg, der ziemlich einseitlich und konsequent gezeichnet war. Ein Urbild der anhänglichen Treue und Hingebung an den Führer, ein lieber prächtiger Kerl voll Saft und Kraft war der Schweizer des Herrn Krähl, die schlichte Tapferkeit und der Gehorsam konnten nicht schöner zum Gegenspiel der Souveränität des Karl Moor gestaltet werden, als es hier geschah. Herr Dreoscher stellte den Koller mit wirksamer realistischer Kraft dar, überhaupt boten die Hauptdarsteller der Räuber in ihren charakteristischen Masken und in lebendigem Spiel vorreffliche Leistungen. Den Künstlern wurde von dem Publikum reichlicher Beifall gezollt.

+) **Die Aufführung des Auser'schen Trauerspiels „Die Stedinger“** wird laut Bekanntmachung der Theater-Commission demnächst noch-mals als Nachmittags-Vorstellung und zwar auch als Abonnement gegeben werden, und man wird alsdann, wie man hört, zur Erleichterung des Besuchs geeignete Extrazüge einlegen. Schon am Sonnabend waren aus Barel und Umgegend zahlreiche Plätze für die nächste Mittwochs-Vorstellung brieflich bei dem Theaterbureau bestellt. Herr Auser ist bekanntlich aus der Gegend von Barel gebürtig. Im Interesse der auswärtigen Theaterbesucher wird gewünscht und darf erwartet werden, daß die städtischen Theaterfreunde ihre Besuche auf eine demnächst wieder im ordentlichen Abonnement stattfindende Aufführung der „Stedinger“ verschieben; es möchten sonst manche Auswärtige in die unangenehme Lage kommen, trotz ihrer vielen Extrazüge schließlich keinen Platz zu finden. — „Die Stedinger“ werden schon in den nächsten Tagen in dem Verlage der Aquilapace'schen Buchhandlung in Barel im Druck erscheinen. Herr Auser hat, wie wir aus sicherer Quelle hören, bereits eine zweite dramatische Arbeit, „Servade“, ein Trauerspiel, verfaßt und der Großherzoglichen Theaterdirection eingereicht. Das Stück stellt die Verfolgung und schließliche Verbrennung Servade's wegen angeblicher Gotteslästerung dar. Der Reformator Calvin war bekanntlich der Anstifter dieser Verfolgung. Zeit der Handlung: 1553; Ort: Genf.

Panorama international, Admanns Hotel. Zu dem Sebenswerthest n., was das Panorama aus dem reichhaltigen Programm seiner stereographischen Ansichten zur Schau bringt, gehören unstreitig die Wiedergaben indischer Natur, die gegenwärtig das Wochenrepertoir bilden. Das Völkerculturleben der

Sundainseln Sumatra und Java, die bekanntlich wegen ihrer wunderbar üppigen Vegetation die Colonialjuwelen der Niederlande genannt werden, ist in der vorzüglich klaren Anschaulichkeit der Aufnahmen lebendig vor's Auge gebracht und erweckt das regste Interesse für das Leben der eigenartigen Menschenrassen der indischen Inselgruppe. — Vom kommenden Sonntag ab gelangt die erste Serie von Ansichten aus Tyrol zur Ausstellung.

—st. Die **Brüchigen** der spritzpflichtigen Mannschaften der Spritze Nr. 7, welche bei der Probe am 3. October gefehlt, sowie derjenigen Mannschaften der Spritze Nr. 2 und 3, welche bei der Probe am 21. October gefehlt haben, liegen vom 8. bis zum 22. November d. J. im Rathhaus, Zimmer Nr. 4, öffentlich aus. Etwas Reclamationen sind in n e r h a l b dieser Frist beim Magistrat anzubringen.

† **Kunstnotiz.** Diejenigen Leser, welche das Westfalen im Bienenhose, zum Besten des evangelischen Krankenhauses, besuchten, werden sich des humorvollen Bildes „Die Uebergabe Helgolands an Deutschland“, von Herrn Hof-Theatermaler Hofmann, erinnern. Zu diesem Bilde hat Fr. T. von hier jüngst ein Seitenstück gemalt: „Die Uebergabe Ostafrika's an England“, welches dem erstgenannten Bilde wirkungsvoll gegenüber steht. Beide Bilder werden bei einer demnächstigen passenden Gelegenheit dem Publikum zur Ansicht vorgeführt werden.

)(Eine **socialdemokratische Versammlung** fand gestern Sonntag zu Oerstein im Saale des Herrn Ratjen statt. In der Versammlung, die gut besucht war, erstattete der als Delegirter der Oldenburgischen Socialdemokraten nach Halle zum Parteitag entsandte Herr Paul Hug-Bant Bericht über den Socialistencongr. Darauf wurde von der Versammlung eine Resolution angenommen, nach welcher dieselbe die Beschlüsse des Halle'schen Parteitages gutheißt und nach diesen thätig bei der Organisation der socialdemokratischen Partei mitwirken wolle. Es wurde hierauf als Vertrauensmann, der mit der Parteileitung sich in Verbindung zu setzen und die Geschäfte der Oldenburgischen Socialdemokraten zu leiten habe, Herr Cigarrenarbeiter Stock gewählt. Die Versammlung währte 2 1/2 Stunden.

† **Verdunstet.** Seit einigen Tagen ist der Zimmermeister G. von Bürgerfelde mit Hinterlassung namhafter Schulden verschwunden. Dies ist bereits der dritte seines Zeichens welcher innerhalb kurzer Frist ohne den landesüblichen Abschied von seinen „Geschäftsfreunden“ genommen zu haben, „sich feitswärts in die Büsche schlug.“ Zu gleicher Zeit ist der Maler M. aus dem Stadtgebiete spurlos verschwunden.

Verunglückt. Sonnabend Abend verunglückte der Eisenbahnarbeiter S. auf dem Bahnhofe in Weener, indem derselbe vermuthlich im Fallen mit dem Arm in das Rad eines Wagens des an ihm vorüberrollenden Güterzuges gerieth. Der bebauerntwerthe Mann wurde bei Seite geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß ärztliche Hilfe leider vergeblich war und derselbe gestern Morgen seinen Leiden erlegen ist. Der Unglücksfall ist um so beklagenswerther, als S. eine Frau und 6 kleine Kinder hinterließ.

○ **Neue Steuergesetzgebung.** Außer der jetzt zur Unterschrift ausliegenden Petition um Einführung einer sich in verschiedenen kleinen Staaten bewährten „Selbsteinschätzung“, hat nunmehr die Staatsregierung dem jetzt tagenden Landtag auch eine neue Steuergesetzgebung angekündigt. Die Steuerzahler thun daher gut, sich zahlreich an der beabsichtigten Petition zu betheiligen, weil eine allen Theilen gerecht werdende Steuergesetzgebung nur allein in einer „Selbsteinschätzung“ zu suchen sein dürfte. Auch Preußen geht mit demselben Plane um. Die Petition liegt vom Dienstag bis Freitag in M. Dooht's Stablisement aus.

* **Osternburg.** Mit besonderem Interesse beobachtet man hier die in Oldenburg sich geltend machende Bewegung in den Bürgerkreisen für die „Selbsteinschätzung“. Es wäre zu wünschen, daß ein diesbezüglicher Aufruf an alle Städte des Herzogthums ergebe, namentlich haben diejenigen Orte zu leiden, wo n u r vom Gemeinderath die Schätzungscommission gewählt wird. Hoffentlich folgen dem Beispiele der Stadt Oldenburg, die eine Petition an den Landtag eingebracht, bald auch die anderen Städte und größeren Gemeinden.

* **Wiesfeldede.** 8. November. Heute Abend um 7 Uhr bemerkte man einen hellen Feuerchein von Norosten her; die Brandglocke wurde gleich gezogen, doch glaubten mehrere Einwohner, der Brand sei weit entfernt (Mühle in Garnholterdam) und blieben deshalb ruhig zu Haus. Nur einige gingen dem Feuerchein nach und fanden die Brandstätte schon auf Hohen. Das früher Fischer'sche Haus, welches allein von der Wittve Schrader bewohnt wurde, stand in hellen Flammen. Die schon bejahrte Frau, welche tagsüber in Weckerhede gewohnt und kurz zuvor zurückgekehrt war, wurde leider als Leiche unter den Trümmern gefunden.

[† **Friesische Wehde.** 7. November. In der ganzen friesischen Wehde richtet man seine Aufmerksamkeit auf den jetzt zusammentretenden Landtag, von dem

wir ja vieles zu erwarten haben, nämlich in Beziehung auf unser Eisenbahnproject. Wohl kein anderes derartiges Project hat so viel Aufschub, Umänderung und Widerspruch in der Ausführung erhalten, wie dieses. Ein Hauptgegner ist die Stadt Barel, die vor den Landtagswahlen es auch dahin gebracht hat, unsern bewährten Abgeordneten Arnold Guchting aus Vochhorn nicht durchkommen zu lassen, denn Guchting's Interessen für die friesische Wehde stimmen nicht mit denen der Stadt Barel überein. Der Lieblingsplan der Stadt Barel ist: eine Bahn vom Varel's Hofen nach Vochhorn zu bauen, mit der Hoffnung, dieselbe von der ersten Station nach Dütjadingen weiter zu führen und von Vochhorn aus nach dem Ammerlande. Wo bleibt aber bei einer solchen Bahn das Interesse für die Ortschaften der Wehde? Jemel, Schweinebrüder, Driefel, Grabbede haben das Nachsehen, während sonst bei der Ringbahn ein jeder die Bahn hat. Ueberdies hätten auch Vochhorn und Neuenburg keinen großen Vortheil (außer dem des besseren Personenverkehrs), denn von Barel aus würden wenig Ziegeleien ihre Steine verschicken, da die Fracht vom Varel's Hofen eine ungleich höhere ist als von Ellenferdam und der Verkehr zwischen den Schiffen und Verkäufern würde aufhören und statt dessen der Malter seine Vermittlung bieten müssen. So gestaltet sich die Sache viel ungünstiger für die friesische Wehde und wir halten darum alle an unserm ersten Project fest, denn „wer vieles bringt, wird vielen etwas bringen“ und das ist hier die Hauptsache. Ellenferdam ist nun einmal, der natürliche Verkehrs-punkt für die friesische Wehde und wird es auch bleiben. Hoffen wir daher, daß der Landtag unsern Wünschen entgegenkommt und dann würde es auch nicht lange mehr dauern, so hätten wir die Bahn schnell fertig.

Δ **Zadefüste.** Zum Schutze unserer Küste soll eine Strand-Batterie in einer Verschänzung zwischen dem Heppenser und Küsterfelder Fort bei Neugroden-dich aufgestellt werden, mit den Vorarbeiten, welche rasch von hantzen gehen, ist bereits der Anfang gemacht worden!

§ **Zever.** 9. November. Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest. — Die Hofa potzke hieselbst wurde von ihrem Besitzer, Herrn Levin, angeblich für 150,000 Mk. an den Apotheker Schürholz aus Westfalen verkauft. — Bis zur Belegung der erledigten zweiten Pfarre hieselbst ist in der letzten Woche Herr Vacanzprediger Schwarting nach hier verlegt. — Den Consumenten von Schweinefleisch wurde eine Ueberraschung zu Theil, indem die Schlächter gestern den Preis von 70 auf 65 S pro Pfund herabsetzten.

)(**Löhne.** 9. November. In einem Diebsholzer Gattihofe haben mehrere Landleute, die vom Bramscher Markt kommend sich hier bei einem Glase Bier eine kurze Rast gönnten. Draußen heulte der Sturm und ein dichter Regen schlug klatschend gegen die Fensterscheiben. Dies veranlaßte das eine Bäuerlein zu der Behauptung, nicht 10 Mk. würden ihn bewegen können, den Heimweg nach Löhne zu Fuß zu machen, was von den drei andern sofort damit übertrumpft wurde, daß sie nicht einmal für 100 Mk. sich dazu verlassen würden. Doch siehe da, als sie nach geräumter Zeit abfahren wollten, waren ihre Pferde verschwunden, wahrscheinlich gestohlen, und so mußten sie jetzt nicht für 10 Mk. oder für 100 Mk., sondern sogar mit Verluste ihrer Pferde den mehrstündigen, beschwerlichen Weg nach dem heimatlichen Löhne antreten, was ihnen in ihren dickern schweren Holzschuhen noch ganz besonders beschwerlich wurde.

)(**Wisbeck.** 11. Novbr. Das Resultat der in der vorigen Woche abgehaltenen Treibjagd, die auf der Wisbecke habe stattfand und an der sich 12 Herren und ca. 20 Treiber betheiligten, war, daß von einem Treiber in der Ferne ein Hase gesehen worden sein soll.

○ **Größ-Sarden.** Hier ereignete sich vor einigen Tagen eine That, von der wir in Nr. 130 schon kurz Notiz nahmen und die man nicht für möglich halten sollte. Ein 5jähriger Knabe stieß den 4jährigen Sohn seines Nachbarns, mit dem er spielen gegangen war, ins Wasser, und als das arme Kind sich an das Ufer retten wollte, gab das jugenbliche Ungeheuer seinem Opfer mit einem Stoß einen Schlag auf den Kopf, daß das Kind ins Wasser zurückfiel und ertrank. Dann sog der Wünder die Leiche aus dem Wasser heraus und bedeckte sie mit Erde. Als man später den Kleinen fand, leugnete der Thäter zunächst und bekannte erst, nachdem er eindringlich vermahnt und ihm mit der Polizei gedroht wurde.

Aus dem Reich.

Barmen. 7. Nov. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch Abend um 5 Uhr auf der Straße Barmen-Gattingen, indem der Personenzug von Barmen kurz nach dem Auslaufen von Schee auf der Herzkampfer Chaussee in einen mit drei Pferden bespannten Pulvertransportwagen, welcher die Stelle gerade passirte, hineintrat. Das Pulver explodirte mit dumpfem Knall und Flammen hüllten den Zug ein. Durch den Anprall war derselbe für den Moment zurückgeschoben, der Maschinist hatte noch die Gießesgegenwart, den Zug zum Stehen zu bringen, der denn auch kurz hinter der Unfallstelle hielt. Bei der Explosion geriethen der Maschinist und der

Heizer vollständig in Brand, die Flammen schlugen in die Coupes's und verletzten eine große Anzahl von Personen mehr oder minder gefährlich. Maschinist und Heizer löschten ihre brennenden Kleider, indem sie von der Maschine sprangen und sich in das Gras der benachbarten Wiese warfen. Dann wurde der Zug nach Schee zurückgeleitet und hier übernahmen es der Zugführer, sowie der Bahnhofsinpector und dessen Frau, den Verbrannten die erste Hilfe zu leisten. Im Ganzen sollen zehn Personen durch das Feuer verletzt worden sein; Maschinist und Heizer haben die gefährlichsten Verletzungen erlitten, sie sind an Gesicht und Händen furchtbar verbrannt. Einer Wittve, Mutter von sieben Kindern, wurden beide Hände verbrannt, einem jungen Mädchen schlug die Flamme in den Mund, ein Arbeiter aus Barmen trug am Gesicht und der rechten Hand schwere Brandwunden davon. Der Pulvertransportwagen wurde vollständig zertrümmert, von den drei Pferden soll eins getödtet, die beiden anderen schwer verletzt sein, mit Schweiß und Mähne in Flammen sprengte das Wespennest davon. Auch der Fuhrmann hat schwere Brandwunden erlitten; nachdem er von dem Stationsvorsteher vernommen worden, hat er sich entfernt. Ob der Maschinist das bei dem Secundärbahnbetrieb vorgeschriebene Signal durch Läuten gegeben, ist noch nicht festgestellt.

Crefeld. 6. Nov. Gestern Abend suchte eine am hiesigen Stadttheater in Rindigung stehende Schauspielerin sich durch Revolvergeschüsse zu töten. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Detmold. 7. Nov. Im hiesigen Seminar ist die Grippe ausgebrochen. Während der letzten Tage sind, wie das Lippische Volksblatt meldet, von 39 Seminaristen 17 erkrankt.

Glogau. 7. Nov. Ein schon mehrfach vorbestrafter 21jähriger Sattler namens Dehenschlager erschlug heute seine Stiefmutter mit einem Dolchmesser. Der Mörder ist flüchtig.

Kattowitz (Oberschlesien). Beim Localisieren des Brandes im Kohlenbergwerke „Mortimer“ wurden fünf Bergleute verschüttet, von welchen zwei todt herausgezogen wurden. Tausende strömten herbei, um den graufigen Feuerherd zu betrachten.

Sirchberg. 6. Nov. Der Förster Weniger in Schreiberhau wurde bei einer Begegnung mit Wildbuben unterhalb Hochsteins (Niesengebirge) erschossen.

Spandau. 6. Nov. Bei einem Festessen des 4. Garde-Regiments stürzte Lieutenant Graf Bourlades aus dem Casinofenster im zweiten Stockwerk auf das Hofpflaster und erlitt schwere Verletzungen.

Minden i. W. 6. Nov. Heute Nachmittag kam der Heizer Harth aus Offenbach auf dem Dampfer „Wittekind“ der Kurbahnlinie zu nahe und erlitt von derselben einen Schlag auf den Kopf, daß er sofort den Geist aufgab.

Schönhausen. Für das in Schönhausen zu errichtende Bismarck-Museum werden nun die Vorbereitungen getroffen. Graf Bismarck hat mit einem Architekten aus Hannover in Schönhausen das frühere Gärtner'sche Schloss zu diesem Zwecke einer Beschäftigung unterzogen. Von Maurermeister Winter in Schönhausen wurden hierbei alle Räumlichkeiten ausgemessen. Das alte Stammfloh des Fürsten soll ebenfalls umgebaut und verschönert werden.

Vermischtes.

— Ein **originelles Andenken** an seinen Aufenthalt in der „militärischen Ferienkolonie“ hat sich, wie aus Worms berichtet wird, der als Reservist eingezogene bairische Unteroffizier Michael Wegger dadurch verschafft, daß er mit Verwendung von in manchen Casernen nicht gerade seltenen Flöhen auf Karton eine Erinnerungschrift folgenden Inhalts zusammengeklebt hat:

„Kgl. bair. 3. Inf.-Regt. Prinz Karl von Baiern
M 71 Vierte Compagnie M 71/84
Zur Erinnerung an
1885 meine Dienstzeit 1888
Unteroffizier Michael Wegger
Lit. u. Verl. von M. M.“

Zu diesem wunderlichen Nachwerk, dessen Anfertigung 4 Monate in Anspruch nahm, hat der geduldige Urheber der stattlichen Zahl von 8500 Flöhen beauftragt, bei deren Fang ihm seine Kameraden übrigens freundliche Hilfe leisteten. Diese in ihrer Art „einzige“ Arbeit war in Worms zur Beschäftigung ausgeführt.

— **Der reichste Mann Chinas.** Einer der berühmtesten Männer Chinas, der reichste Theehändler des Reiches der Mitte, How Kua ist in Canton gestorben. Sein Vermögen soll, chinesischen Blättern zufolge, 144 Millionen Dollars betragen haben. Sein Palast, umgeben von den prächtigsten Gärten, soll eins der Wunder Chinas sein, angefüllt mit den kostbarsten Geschenken, die ihm theilweise die englische Regierung gemacht hatte.

— **Eine neue Sprache.** Heimlich lebenden zu Ruß und Frommen hat sich in Paris die Stocksprache gebildet. Man bezeuget einer Dame und will ihr sagen, daß man sie bewundere; man lehre den Stock um, den Knäuf gegen die Erde geklebt, und sie ver-

Recht genau, was man ausdrücken will. Lächelt die Dame, sogleich nimmt man den Stock in die Balance und berührt seine Mitte leicht mit zwei Fingern. Man deutet hierauf auf Gleichheit der Gesinnungen und magt eine Liebeserklärung, indem man den Stock fröhlich schwingt. So viel ist genug für das erste Mal. Begegnung man der Dame wieder, so wird man schon dreifacher. Man hält den Stock starr vor sich hin. Dies deutet auf ein Stelldichlein. Nun muß sie wieder lächeln oder die Augen aufwärts schlagen. Jetzt löst man den Stock in kurzen Pausen zur Erde. Man bezeichnet die Stunde, wann sie die Promenade besuchen will. Ein Uhr, zwei Uhr, drei Uhr u. s. w. Die Dame wird, wenn man die passende Zahl angegeben hat, mit dem Köpfchen nicken oder lächeln und pünktlich kommen, wie sie zugestanden. Allein man muß sich in Acht nehmen. Die männlichen Beschützer verstehen die Stocksprache auch und schreiben sie häufig auf den Rücken der galanten jungen Herren; die Anzahl der Streiche ist dabei keiner besonderen Regel unterworfen.

— **Glücklich entkommen.** In einem Walde in Pennsylvania, unweit Milford, so schreibt ein amerikanisches Blatt, wurde ein reisender Lebensversicherungs-Agent von einem Wolf angefallen. Merkwürdigerweise gelang es dem Wolf, glücklich zu entkommen, ohne daß er sein Leben verlieren mußte.

— **Das Echo.** Wirth (zu den Gästen): „Bieleicht macht es Ihnen Spaß, meine Herren, die Musik dieses Saales zu erproben, er hat ein ganz vorzügliches Echo. Wenn einer der Herren ein paar Worte recht laut rufen wollte, das Echo würde sofort Antwort geben!“ — Gast (ruft): „In diesem Hotel sind die Preise der Tischweine mäßig!“ — Das Echo: „Schweinemäßig!“

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 7. Novbr.

Heute Nachmittag 4 Uhr fand die zweite vorläufige Sitzung statt, in welcher die Abtheilungen über die von ihnen vorgenommenen Prüfungen der Wahlacten referirten; die von den Berichterstattern gestellten Anträge, die Wahlen nicht zu beanstanden, wurden angenommen.

Am selben Tage Nachmittag 4 1/2 Uhr wurde dann der Landtag von Sr. Excellenz dem Minister Jansen förmlich eröffnet und zwar mit folgender Rede:

Meine hochgeehrten Herren!

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mich zu beauftragen geruht, Sie bei Ihrem Zusammentritt freundlich willkommen zu heißen.

Ihrer Thätigkeit harren diesmal umfangreiche und wichtige Aufgaben.

Die Finanzlage des Großherzogthums darf nach wie vor insofern als eine günstige bezeichnet werden, als aus der laufenden Finanzperiode Cassenüberschüsse von bedeutendem Betrage zur Verfügung stehen, welche für das Herzogthum wiederum erhebliche Aufwendungen in wirtschaftlichen Interesse des Landes, insbesondere auf den Gebieten des Schauspiels und des Eisenbahnwesens gestatten. Andererseits erlegt die Ungewißheit des Umfangs der Anforderungen des Reichs an die Leistungen der Einzelstaaten der Finanzverwaltung besondere Vorsicht bei Aufstellung des Vorschlags auf, und es hat deshalb darauf Bedacht genommen werden müssen, den Aufwand für einzelne unvermeidliche Ausgaben von größerem Belange auf eine Reihe von Finanzperioden zu vertheilen. Daneben werden die in Folge desälliger Anregung seitens des XXIII. Landtags Ihnen vorzulegenden Gesetzentwürfe wegen höherer Einkommensteuer-Tarifirung der größeren Einkommen und wegen Regelung der Heranziehung der inländischen Actiengesellschaften, eingetragenen Genossenschaften und Forenlen zur staatlichen und communalen Besteuerung zugleich in angemessener Weise dem Staate weiter dauernde Einnahmequellen erschließen.

Nach der günstigen Gestaltung der Ergebnisse des Eisenbahnwesens des Herzogthums in der laufenden Finanzperiode hat die Staatsregierung der Frage einer planmäßigen Erweiterung des Reges durch fernere Bahnen untergeordneter Bedeutung nunmehr näher treten zu dürfen geglaubt. Es wird Ihnen eine umfassende Vorlage über den allmählichen Ausbau eines Unterreges von Secundärbahnen zugehen, welche einerseits den örtlichen Bedürfnissen und Wünschen in Beziehung auf Eisenbahn-Verbindungen thunlichst entgegenzukommen sucht, andererseits aber an dem Maaß von Vorsicht festhält, welches im Interesse der Erhaltung der finanziellen Erträgnisse der älteren Bahnen, von denen das

Gleichgewicht des Staatshaushaltes abhängt, geboten ist.

Eine weitere Ihnen zu machende Vorlage bezweckt die Uebernahme der Wittwencassen-Beiträge der Beamten auf die Mittel des Staates. Durch dieselbe wird in Anpassung an die hier bestehenden Verhältnisse lediglich dem Wege gefolgt, welchen im Interesse der Versorgung der Hinterbliebenen der Beamten das deutsche Reich und Preußen, sowie mehrere der übrigen, namentlich der größeren deutschen Staaten, bereits eingeschlagen haben und auf welchem das Großherzogthum nicht länger wird zurückbleiben dürfen.

In Betreff einer vom Landtage angeregten Revision der Wegegesetzgebung und der Brandcassengesetzgebung des Herzogthums glaubt die Staatsregierung, bevor sie diesen Fragen näher tritt, sich noch eingehender darüber vergewissern zu sollen, welche Grundzüge nach der Auffassung des Landtags bei solcher Revision eintretenden Falls zu befolgen sein werden.

Die Förderung der Arbeiten am Hunte-Ems-Canal ist für die nächste Finanzperiode in dem Umfange in Aussicht genommen, daß damit die endliche Herstellung der schiffbaren Verbindung zwischen Hunte und Ems herbeigeführt werden kann. Erst dann werden dem Lande die wirtschaftlichen Vortheile des seit 35 Jahren in der Ausführung begriffenen Unternehmens zu Theil und die ausgedehnten Moorflächen auf beiden Seiten des Canals der Colonisation und der Cultur nachhaltig erschlossen werden.

Das wichtige Project einer Correction der unteren Hunte hat bis dahin noch nicht zur Vorlage gefördert werden können, weil technische Erörterungen über die zu erstrebende Tiefe sich noch in der Schwelbe befinden und die Verhandlungen über Art und Maaß der Betheiligung der Stadt Oldenburg an den erheblichen Kosten noch nicht ausgetragen sind.

Für beide Fürstenthümer wird Ihnen, dem Vorgange im Herzogthum folgend, zur durchgreifenden Entlastung der unteren Volksklassen die Uebernahme des Volksschulgeldes auf die Landescaassen zu Ihrer Zustimmung unterbreitet werden.

Von Angelegenheiten des Fürstenthums Birkenfeld wird Sie außerdem vorzugsweise die Ausdehnung der im Herzogthum und im Fürstenthum Lübeck bereits eingeführten Gesetzgebung über das Grundbuchwesen auf dasselbe beschäftigen. Auch hat der dort in neuerer Zeit wieder mehr entwickelte Bergbau die Nothwendigkeit ergeben, die bergrechtlichen Verhältnisse im Fürstenthum im Anschluß an das bewährte Vorbild der Preussischen Berggesetzgebung einer neuen gesetzlichen Regelung entgegenzuführen.

In dem Wunsche, daß Ihre Arbeiten, meine Herren, dem Lande zum Segen gereichen werden, erkläre ich nunmehr im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs den XXIV. Landtag des Großherzogthums für eröffnet!

Nach Verlesung dieser Rede brachte der Alterspräsident Alhorn ein Hoch Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge, in welches lebhaft eingestimmt wurde.

Sodann fand die Präsidentenwahl statt; der Abg. Tangen beantragte und der Landtag beschloß Wahl durch Acclamation, und wurde gewählt zum Präsidenten der Abg. Roggemann, zum Vicepräsidenten der Abg. Alhorn; zu Schriftführern wurden bestimmt die Abg. Funch, Rüdens und Wilken; auf Vorschlag des Präsidenten Roggemann vortrug der Landtag dem Alterspräsidenten für seine bisherige Leitung der Geschäfte den Dank und wurde hierauf, nachdem die neu eingetretenen Mitglieder beidigt waren und diejenigen, welche bereits früher dem Landtage angehört, sich mittelst Handbills verpflichtet hatten, der sog. Geschäftsvertheilungs-Ausschuß gewählt; die Wahl fiel auf die Abg. Alhorn, Groß, Meyer, Platte, Quatmann, Roggemann, Schulze, Tangen, Wallroth, Weis und Wenke.

Der Präsident brachte zur Sprache, ob der Landtag demnachst zu seinen Sitzungen Stenographen zuziehen oder Accessisten als Berichterstatter annehmen wolle; die Mehrheit war dafür, daß zwei geeignete Accessisten engagirt werden möchten.

Eine Deputation, welche aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten, den Schriftführern des Landtages und den Abgeordneten Wallroth und Weis besaßen soll,

wurde beauftragt, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge eine Ehrerbietung des Landtages auszudrücken.

Oldenburg, 8. Novbr., Mittags 12 Uhr.

Auf Vorschlag des Geschäftsvertheilungs-Ausschusses wurden in der heutigen Sitzung folgende Ausschüsse gewählt: 1. Finanz-Ausschuß, bestehend aus den Abg. Alhorn, Jaepsen, Jürgens, Rasch, Meyer, Quatmann, Tangen, Weis und Wenke; Vorsitzender: Alhorn.

2. Eisenbahn-Ausschuß, bestehend aus den Abg. Barlage, Funch, Groß, Hoyer, Jfen, Roggemann, Schulze, Wallroth und Zerhufen; Vorsitzender: Roggemann.

3. Verwaltungs-Ausschuß, bestehend aus den Abg. Alfs, Dohm, Gruben, Hanken, Klein, Rüdens, Pancraß, Plagge und Schröder; Vorsitzender: Plagge.

4. Justiz-Ausschuß, bestehend aus den Abg. Alfs, Felbhus, Gruben, Hanfing, Pancraß, Ritter, Wallroth, Wilken und Zöbler; Vorsitzender: Pancraß.

5. Petitions-Ausschuß, bestehend aus den Abg. Barlage, Felbhus, Hanken, Hanfing, Klein, Rüdens, Blaace, Wallroth und Wilken; Vorsitzender: Wallroth.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Berliner Blätter enthalten die nachstehend abgedruckte Mittheilung:

„Die Wochenschrift für Brauerei“ bringt in ihrer Nr. 44 einen beachtenswerthen Artikel über Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes, welche nicht nur für die im Brauerei Thätigen, sondern für alle Kreise der Industrie u. von speciellem Interesse sind. Unter Anderem wird in diesem Artikel auf ein Placat hingewiesen, welches in kurzer allgemein verständlicher Fassung die für die Versicherten so wichtigen Arbeitsbestimmungen vor In-Krafttreten des Gesetzes behandelt. Da dem Gesetz seitens der Arbeitnehmer noch immer nicht die genügende Beachtung entgegengebracht wird, so ist die Anbringung eines solchen Placates in Fabrikräumen und Arbeitsstätten in der That dringend zu empfehlen. Zu beziehen sind die Placate durch das Auskunfts-Bureau in Reichsversicherungs-Angelegenheiten von G. Balz, Berlin SO. Rannysstraße 23, zum Preise von 10 S pro Stück.“

Wir bringen diese Mittheilung gern zur Kenntniss unseres Leserkreises. Zwar ist schon in der Nr. 24 der diesjährigen „Nachrichten“ vom 27. Februar ein Formular für Arbeitsbestimmungen abgedruckt, welche der Arbeitnehmer sich von seinem Arbeitgeber ausstellen lassen müsse, und es ist dabei angemerkt, daß die Verwaltungsbehörden die in Reichsversicherungs-Angelegenheiten von G. Balz, Berlin SO. Rannysstraße 23, zum Preise von 10 S pro Stück. Wir bringen diese Mittheilung gern zur Kenntniss unseres Leserkreises. Zwar ist schon in der Nr. 24 der diesjährigen „Nachrichten“ vom 27. Februar ein Formular für Arbeitsbestimmungen abgedruckt, welche der Arbeitnehmer sich von seinem Arbeitgeber ausstellen lassen müsse, und es ist dabei angemerkt, daß die Verwaltungsbehörden die in Reichsversicherungs-Angelegenheiten von G. Balz, Berlin SO. Rannysstraße 23, zum Preise von 10 S pro Stück. Wir bringen diese Mittheilung gern zur Kenntniss unseres Leserkreises. Zwar ist schon in der Nr. 24 der diesjährigen „Nachrichten“ vom 27. Februar ein Formular für Arbeitsbestimmungen abgedruckt, welche der Arbeitnehmer sich von seinem Arbeitgeber ausstellen lassen müsse, und es ist dabei angemerkt, daß die Verwaltungsbehörden die in Reichsversicherungs-Angelegenheiten von G. Balz, Berlin SO. Rannysstraße 23, zum Preise von 10 S pro Stück.

Anzeigen.

Berichtigung.

Die Annonce betr. Verpachtung des Wirthshauses des Hausmanns G. Hisje in Hoftrup ist irrthümlich in Nr. 130 der „Nachrichten“ nochmals aufgenommen worden. Herr Hisje hat sein Wirthshaus längst verpachtet.

Damen

finden unter Discr. freundl. Aufnahme bei Frau Hammer, Gebamme, Hannover, Luthstr. 22.

Oldenburg. Suche auf sofort 1 Dachdeckergehilfen auf dauernde Winterarbeit. Nur nuchterne und zuverlässige Leute finden Berücksichtigung.

Heinr. Langheim,
Dachdeckermeister,
Jacobistraße 11.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 11. November. 26. Vorstellung in 4.

Das Testament des großen Kurfürsten.

Schauspiel in 5 Acten von G. v. Putlig.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Wittwoch, den 12. November.

3. Vorst. im Abonnement für Ausw. Anfang 4 1/2 Uhr.

Die Stöbinger.

Trauerpiel in 5 Acten von G. Aufeler.

Casseneröffnung 3 Uhr, Einlaß 4 Uhr, Anfang 4 1/2 Uhr.

Gleichzeitig wird hierdurch angezeigt, daß diese Vorstellung später noch einmal außer Abonnement, Nachmittags beginnend, stattfinden soll, um Auswärtigen den Besuch derselben zu ermöglichen. Weiteres wird bekannt gemacht werden.

Schwurgericht.

§§ 6. und letzte Sitzung am Donnerstag, den 6. November, Nachmittags 5 Uhr. Vorstehender: Herr Landgerichtsrath von Boderer, Richter: die Herren Landgerichtsrath Munde und Landgerichtsassessor Dunkel, Staatsanwalt: Herr Gerichtsassessor Ramsauer, Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Krahnstöver, Gerichtsschreiber: Herr Accesit Pralle.

Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Hausmann H. W. Luerßen-Schlüte, Landmann Wilh. Köben-Neuenburg, Hausm. Gustav Bartels-Oldenburg-Niederort, Kaufm. D. W. Degobe-Oldenburg, Schiffsbauemeister Conrad Lüßing-Dammeldorfen, Kaufmann Friedr. Jaßch-Oldenburg, Kammerath Francke-Oldenburg, Kaufmann Theodor Brauer-Oldenburg, Kaufmann Heiner. Nille-Rangwege, Landkötter Joh. Ratenkamp-Bloden, Kaufmann Georg Freese-Oldenburg, Postknecht Th. Jaßch-Oldenburg.

Der frühere Hypothekensamtschreiber Hermann Anton Walbert Klüßener, geboren am 16. Decbr. 1854 zu Berne, wohnhaft in Oldenburg, ist angeklagt:

1. am 16. Septbr. d. J. eine öffentliche Urkunde, nämlich eine an das Großherzogliche Amt Wildeshausen gerichtete dienstliche Erklärung des Großherzoglichen Hypothekensamts zu Oldenburg fälschlich angefertigt zu haben,

2. verschlossene Briefe, die nicht zu seiner Kenntnissnahme bestimmt waren, vorsätzlich und unbefugter Weise geöffnet zu haben, und zwar:

a. am 15. Septbr. d. J. einen an das Großh. Hypothekensamt zu Oldenburg gerichteten Brief des Großh. Amts Wildeshausen,

b. am 19. Septbr. d. J. einen an den Hypothekensamtsverwalter Rütger Hieseloft gerichteten Brief derselben Behörde.

Zu der Verhandlung sind zwei Zeugen geladen, der Hypothekensamtsverwalter Rütger und der Amtsactuar Ehlers, beide in Oldenburg wohnhaft.

Aus der Verhandlung ist folgendes hervorzuhellen: Klüßener war seit 13 Jahren Schreiber auf dem Hypothekensamte in Oldenburg. In den Jahren 1889 und 1890 hatte derselbe für den früheren Rechnungsführer Graßhorn zu Wildeshausen, der sich zur Zeit in Haft befindet, 6 Ingrossationsanträge bei dem Hypothekensamte eingereicht. Jedes zu producirende Ingrossationsgeuch wurde von Graßhorn geschrieben und mit seinem Namen versehen. Nach Empfang des Gesuchs schrieb Klüßener entweder mit Blei- oder mit Blauschwarz auf jedes Stück unten links in der Ecke seinen Namen und reichte dasselbe zur Ingrossation ein. Es war demselben bekannt, daß er als Producent des Antrags in das Productenbuch eingetragen wurde. Nachdem die Ingrossation beschafft, wurden die sechs Documente an Klüßener zurückgegeben, zur Rücksendung an den Mandanten. — Beim Hypothekensamt ist es seit langen Jahren Praxis, daß die Kosten der Ingrossation nicht auf den Producenten des Gesuchs, wie es in § 6 der Hypotheken-Ordnung vom 11. October 1814 vorgeschrieben, sondern direct auf den Mandanten, vorausgesetzt, daß derselbe insolvent, notirt werden. — Nun trat aber hier der Fall ein, daß Graßhorn insolvent wurde und auf eine diesbezügliche Anfrage der Amtsreceptur in Wildeshausen dieser von Seiten des Hypothekensamts auf Grund des § 16 der citirten Hypothekenordnung Klüßener als eventuell Haftender für die Ingrossationskosten der 6 Documente bezichtigt wurde. Bevor Klüßener diese Erklärung an die Amtsreceptur Wildeshausen gelangen ließ, machte derselbe Klüßener auf die Bestimmungen der Hypothekenordnung aufmerksam, auch darauf, daß er event. haftbar sei. Am 23. August d. J. erhielt Klüßener von der Amtsreceptur Wildeshausen einen Spornelzettel über von ihm zu bezahlende 25 Mk. 87 Pf. zugesandt, zahlbar innerhalb vierzehn Tagen. — Klüßener erludte den Amtsactuar Ehlers um seinen Rath in dieser Sache und sprach Ehlers seine Ansicht nach dem Vortrag Klüßeners dahin aus, daß er als eventuell Haftender nicht angesehen werden könne. Auch will Klüßener mit dem Amts-Affessor Buchholz, um ganz sicher zu gehen, diesbezüglich gesprochen haben. Klüßener, obgleich selbst Schreiber, bat nun Ehlers, für ihn eine Eingabe an das Amt Wildeshausen anzufertigen und darin zu begründen, die Spornelnote zurückzunehmen, da nur die in den Urkunden aufgeführten Schuldner oder Gläubiger regreßpflichtig seien. Das betreffende Gesuch ließ Klüßener sich dann von einem anderen Schreiber schreiben, unterzeichnete es mit seinem Namen und sandte dasselbe am 9. September d. J. an das Amt Wildeshausen ab. Von Seiten des Amts wurde das Gesuch mit einem Schreiben vom 12. September an das Hypothekensamt in Oldenburg gesandt und dieses um eine Erklärung ersucht. Der Brief kam am 15. Sept. auf dem Hypothekensamt an, Klüßener nahm denselben durch das geöffnete Fenster von dem Postboten in

Empfang, öffnete ihn widerrechtlicher Weise, verschaffte das amtliche Schreiben mit dem Tagesproduct und schrieb dann auf das eingegangene Alfenstück eine antwortliche Erklärung des Hypothekensamts, daß die bezüglich der Haftbarkeit des Kl. vor längerer Zeit gemachte Angabe auf Versehen beruhe und daß nach Einsicht der betr. Bücher sich ergeben habe, daß nicht Kl., sondern die in dessen Schreiben namhaft gemachten Schuldner oder Gläubiger als eventuell Haftende anzusehen seien. Diese amtliche Erklärung verlas er dann mit der Unterschrift: „Hypotheken-Amt Oldenburg, 1890, Sept. 16. J. W.: Schlärmann.“ Den Namen Schlärmann — Name eines Collegen des Kl. — ließ er von seinem sährigen Sohn unter das Schreiben setzen, während er das Schreiben selbst anfertigte. — So ging das Schreiben an das Amt Wildeshausen zurück, wurde aber am 18. September mit einem Schreiben unter der persönlichen Adresse des Hypothekensamtsverwalters Rütger an diesen gesandt, mit dem Bemerkten, daß das Amt in dieser Angelegenheit eine mit Rütgers persönlicher Unterschrift versehenen Erwiderung erbitten müßte. Der Brief wurde wieder an den Angeklagten Kl. auf demselben Wege abgegeben. Er öffnete denselben leicht, weil der Brief nur wenig verschlossen war, mit dem Finger, radirte das Wort „Schlärmann“ aus, schrieb an dessen Stelle seinen eignen Namen unter das vor ihm angefertigte Schreiben des Hypothekensamts, verschloß alsdann den Brief und legte ihn in den Briefkasten. Am 20. September gelangte der Brief in die Hände des Adressaten, dem Kl. dann auch am 21. Sept. ein vollständiges Geständniß ablegte. Die Sportelrechnung der er dann auch am 22. Sept. bezahlte, während die Denunciation im October erfolgte. Kl. will in dem festen Glauben gewesen sein, daß er als eventuell Haftender nicht angesehen werden könne, weil er das auf den Ingrossations-Documenten befindliche Ingrossationsgeuch nicht mit unterschrieben habe.

Nach geschlossener Beweisaufnahme, und nachdem der Staatsanwalt und der Verteidiger das Wort genommen, werden von dem Vorsitzenden den Geschworenen 3 Hauptfragen und bezüglich des Falls ad 1 eine Nebenfrage: „Sind mildernde Umstände vorhanden?“ vorgelegt. — Nach längerer Berathung und Wiedereröffnung der Sitzung verkündet der Obmann der Geschworenen, Herr Bartels, den Wahrspruch der Geschworenen dahin, daß sie sämtliche ihnen vorgelegten Fragen bejahen, die erste Hauptfrage, betreffend die Urkundensfälschung, mit dem Zufüge: „Aber nicht in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen.“ Durch diesen Zufug war das dem Kl. zur Last gelegte Verbrechen in ein Vergehen umgewandelt. Der Staatsanwalt beantragt: „Wegen des Falls ad 1 geht nach § 267 des Str.-Ges.-B. eine Gefängnißstrafe von 3 Monat, wegen der Fälle ad 2 a u. b je nach § 299 des Str.-Ges.-B. eine Gefängnißstrafe von 1 Monat, zusammengezogen eine solche von 4 Monat und 2 Wochen. Der Gerichtshof verurtheilt Kl. in eine Gesamtstrafe von 6 Monat Gefängniß. Schluß der Sitzung und der Session. Der Herr Vorsitzende verabschiedete die Herren Geschworenen, indem er ihnen den Dank des Gerichtes ausspricht.

Namentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 2. bis 8. November d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
 A. Stadt: Postaffirer Georg Paalgow zu Frankfurt und Auguste Henriette Abbe Müller; Kaufmann Georg Heinrich Wilhelm Schmidt zu Celle und Johanne Caroline Christine Nolte; Tabackspinner Johann Heinrich Ludwig Weper und Antonie Caroline Henriette Hüning; Modellstechmeister Joh. Christoph Hoffmann und Anna Wehse; Eisenbahnremser Conrad Hunte und Johanne Wilhelmine Elise Schulze; Schneidergeselle Franz Wehrhaind und Anna Bernhadrine Tegeler; Brinkfährer Hans Christ. Maack und Anna Margarethe Hobje; Arbeiter Kento Wolf und Sophie Wilhelmine Wümmersche.

B. Landgemeinde: Arbeiter Gerhard Heinrich Einemann und Witwe Gesehe Margarethe Martens geb. Habelst zu Donnersthuwe; Locomotivführergehilfe Guerd Emil Martin Louis Weper und Sophie Catharine Schumacher zu Eversten; Arbeiter Johann Heinrich Bernhart Klarmann und Helene Catharine Margarethe Hilgen zu Pöwege; Arbeiter Gerhard Johann Janßen Schmoon und Witwe Antjemina Hinderika Freese geb. Hölzen zu Eversten.

II. Geburten.
 A. Stadt: Sohn des Kaufmanns Stolle; desgl. der Köchin A. H.; desgl. des Eisenbahnstellers Gieskes; desgl. des Handelsbäckers Suplers. — Tochter des Landmanns Janßen; desgl. des Gerichtsschreibers Diekmann; desgl. des Schmiedegesellen Schreiber; desgl. des Eisenbahnstellers Schmadag; desgl. des Eisenbahnarbeiters Reibold.

B. Landgemeinde: Sohn des Zimmergesellen Koopmann zu Hunte-Embs-Canal; desgl. des Anbauers-Johanns Wiemken zu Peteröphen; desgl. des Maurers Ahlers zu Ofen; desgl. des Landpächters Garbeler zu Eversten (Zwillings); desgl. des Maurers Böfeler zu Donnersthuwe; desgl. des Anbauers-Hausjohns Sölbors zu Peteröphen; desgl. des

Arbeiters Bakenhus zu Eversten. — Tochter des Arbeiters Wempe zu Eversten.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Briefträger a. D. Johanns Gerardus Wever, 57 J. Auguste Marie Friederike Baumann, 1 J. Erna Bertha Diekmann, 2 Tage. Ehefrau Elise Catharine Schuder, geb. Weischen, 59 J. Witwe Catharine Edel, geb. Bodeker, 88 J. Kathchen Auguste Johanne Müller, 4 J. Proprietär Behrend Anton Wehls, 79 J. Dienstmagd Anna Müller, 66 J. Steward Johann Georg Friedrich Schubert zu Auverpen, 35 J. Rührerin Emma Henriette Margarethe Schumacher, 84 J. Ehefrau Antje Giebelmann, geb. Kramer, 44 J.
 B. Landgemeinde: Claus Adolph Wischmann zu Eversten, 14 Tage.

Wetter Familiennachrichten.

Verlobt: Hermann Harbers mit Luientan in Inf.-Regim. Nr. 91 von Dreßler, Oldenburg; Catharine Bruns, Beibe in Ditt., mit Wilhelm Goldemey, Wittwarden; Anna Beyerndorff, Oldenburg, mit Architect Hans Hüntsch, Hannover. **Promittirt:** Kaufmann Carl Gerh. Nicolai und Emma Fried. Sophie Frühstied, geb. Gröning, Oldenburg; Comissar. Oberpostdirections-Sekretair Heinr. Carl Abr. Weggerow und Helene Sophie Gerhadrine Bardenhag, geb. Müller, Oldenburg; Hermann Gerhard Höpken und Anna Sophie Sandstede, Oldenburg.
Geboren: (Sohn) Pastor Wellhausen, Perryshille (Northamerica); Pastor R. Collmann, Rittning (Pennsylvanien); C. G. Rippen, Großenmeer; D. W. Schildt, Oldenburg.
Gestorben: Sophie Spille, Lehmden, 21 J.; Gemü Röhpen, Strüdhofen, 18 J.; Ehefrau Anna Wollers, geb. Igen, Frieschenmoor; Ehefrau Meta Meinardus, geb. Pauli, Goslar, 22 J.; Rudolf Martens, Lehmden, 6 J.; Schmiedemeister Johann Friedrich Rud. Rasche, 84 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg, vom 2. bis 8. Nov. d. J.
I. Eheschließungen.
 Bremser Aug. Sehen und Sophie Winkelmann zu Osterburg. Schreiber Wilh. Ehlers u. Helene Fide dai. Schlosser Magnus Klein und Marie Klüßener das. Sergeant Johann Hinr. Wenke und Gemine Sehen das. Lehrer Martin Gottmann zu Hamburg und Amalie Charlott zu Osterburg.
II. Geburten.
 Sohn des Glasmachers August Meber zu Osterburg, Sanbtr.; desgl. des Tischlers Hermann Rasche das., Rangenberg. — Tochter des Arbeiters Wilh. Schwante, Auelbäte.
III. Sterbefälle.
 Joseph Luster zu Osterburg, Rangenberg, 19 Tage.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.
Amstger. Oldenburg IV. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Garst zu Oldenburg ist das Verfahren am 3. November 1890 eröffnet.
 Wahltermin 3. Decbr., Anmeldung bis 10. Decbr., Prüfungstermin 31. Decbr.
Amstger. Eisleh. Ueber das Vermögen des Bierverlegers und Fuhrwerksbesizers Bernhard Lange zu Berne ist das Verfahren am 4. Novbr. eröffnet.
 Wahltermin 29. Novbr., Anmeldung bis 4. Decbr., Prüfungstermin 13. Decbr.

Anzeigen.

Nadorst. Der Landmann Joh. Püttemann läßt am **Sonnabend, den 15. November d. J., Nachm. 1 Uhr, 2 Arbeitspferde, 6 Kühe, 1 Rindstier, 16 große und kleine Schweine, 5 Aderwagen, 1 Rastwagen, 1 Jauchetrog, 1 Jauchepumpe, 5 Flügel, 4 Eagen, 1 Buttermaschine, 2 Staubmählen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, Heu, Stroh, Kartoffeln, Strohkrüben und sonstige Gegenstände, öffentlich mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Sagenorff, Auct.****

Eghorn. Die Witwe **C. G. Bakenhus** läßt am **Freitag, den 14. Novbr. d. J., Nachm. 1 Uhr auf:**
 1 Sau mit Ferkeln, 9 Wochen alt, 1 noch neuer Aderwagen mit eis. Achsen, 1 Jauchetrog, 1 Pfug, 1 Egge, Wagenleitern, Wagenriemen, Ketten, Kleepe, Bindebäume, 1 neue 10 f lange Waifensgräube, 1 Pferdegeschirr, 1 Häcksel m. Messer, 1 große Waage, Zimmergeräthschaffen, 2 doppelt. Jagdgemehre, Besen, Fänten, Jagdtische, Raubthierfallen, Stroh und viele sonstige Sachen öffentlich mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Sagenorff, Auctionator.**

Ausverdingung.

Schwege. Unterzeichnete läßt am **Sonnabend, den 15. November d. J., Nachm. 3 Uhr, verschiedene Erdarbeiten mindestfordernd ausverdingen.** Annehmlichste wollen sich zeitig in meiner Wohnung verkammeln. **G. Deetjen, Hausmann.**

Holz-Verkauf.

Zweige. Der Hausmann Martin Röben
dieselbst läßt in seinen Holzungen am
Freitag, den 21. Novbr. d. J.,
Nachm. 12 1/2 Uhr anfangend:
100 Stämme schiere, meist schwere
Eichen,
100 Stämme Eichen (Bau-, Brücken-
und Wagenholz),
100 Stämme lange, schiere Tannen
(Balken und Sparren),
sowie einige schwere Buchen
öffentlich meistbietend verkaufen. **Paale.**

Zweelbäke. Der Richter Gerh. Ahrens das.
am Schulweg läßt am

Sonabend, den 22. Novbr. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr aufgd.,
von seinem Viehbestande
10 tiegd. bezw. milchgebende Kühe und
Quenen, wovon einige recht nahe am Kalben
stehen,
2 zweij. güte Quenen, 5 Kinder, 4
Käiber, 6 große Schweine, wovon 2 bez-
legt, 1 Hund,
sowie ferner: 3 Ackerräder, 1 Fuchsbret, 1 Größ-
querne, 1 Decimalwaage, 1 Scheffelmaach, 1 Bad-
trog, 1 amerik. Wanduhr, 1 neuen Pferdehohlen,
2 Kuhstehlen, 1 neue Flachstrafe, ca. 20 Schfl.
Buchweizen, 1 Quantität Steckrüben und was sich
sonst vorfindet

in und bei seiner Wohnung verkaufen, wozu Kauf-
liebhaber einladet **G. Claußen.**

Odenburg. Die Wittve des Brinkfegers **Hier.**
Röben zu **Odenburg** beabsichtigt, ihre daselbst
belegene **Brinkfegerei,**
bestehend aus:

einem neuen massiven Wohnhause, mit ca.
25 Sch. S. Acker- und ca. 15 Sch. S.
Weideländereien, sowie einem im Nichtmoor
bei Achhausen belegenen **Torfmoore**
unter der Hand auf 6 Jahre mit Antritt auf 1. Mai
f. J. zu verheuern.

Viehhaber wollen sich baldigst an Frau Röben oder
an mich wenden. **H. Paffelhorst, Rechnillr.,**
H. Kirchenstr. 9.

Martin's Patent - Waschmaschine

zum Runddrehen!!
genannt „Der Wäschehoner“
für Hausgebrauch, Wäschereien, Fär-
bereien, Krankenhäusern, Anstalten
die praktischste Maschine.

Bringmaschinen.

Gummivalzen aus bestem amerikanischen Para-
Gummi,
unübertroffen an Güte.

Dauerhafteste und praktischste Construction.
Reparatur abgenutzter Walzen.

Zeugrollen

einfach und gebiegen in ganz vorzüglicher Qualität.

M. T. Meyersbad,
M.-Damm 7.

Jeder Herren-Hut,

neueste Façons, alle Farben,
nur gute Qualitäten, kostet
Stück 3 Mk.

(Siehe Schaufenster.)
Louis Rothschild, Langestr. 38.
Herren- u. Knaben-Garderobengeschäft.

Kaufe von jetzt an wieder jedes Quantum gut be-
schnittene frische Schinken und zahle für beste
Waare à Pfund 55 S.

Paul Danckwardt.

Kaufe von jetzt an frische Schinken und zahle
hohe Preise.
D. Steinhoff,
Mittler-Damm Nr. 3.

Saisonneuheiten.

- In großer Auswahl am Lager:
- Türkische Shawls.
 - Krimmer-Handschuhe. (Handfläche Trikot.)
 - Trikot-Handschuhe. (Handfläche f. Glace-Leder.)
 - Trikot-Handschuhe (mit Lederpizzen.)
 - Glace-Handschuhe.

Wilh. Drost,
33, Langestraße 33.

Fritz Suhren, Markt 7,

empfiehlt in großer Auswahl garnirte Hüte von
3 Mk. an, Jockey-Mützen von 1 Mk. 50 Pfg. an,
Schleier von 25 Pfg. an, Vänder in Seide und
Sammet, Federn, Agraffen, Attasse, Plüsch, Sammet,
carriet, gestr. und einfarbig, Kleiderbesätze, Knöpfe,
Schärpen, Ballhandschuhe u. Strümpfe von 25 Pf. an,
Schleifen, Spigen, Nischen, Fischus von 30 Pf. an,
Schürzen in allen Sorten, Corsets von 90 Pf. an,
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, gest. Hosenträger,
Grabatten und Schlippe, seid. Tücher, lein. Taschentü-
cher per Dkd. von 2 Mk. 50 Pf. an, Schoner
und Decken, Regenschirme von 1 Mk. 25 Pf. an,
in Gloria und Seide von 3 Mk. 50 Pf. an, Bunt-
stickereien, vorjährige, verkaufe zu Einkaufspreisen,
Schmuckwaaren, Blumen, Gold- und Silberkränze,
Brautkränze und Schleier von 1 Mk. 50 Pf. an.

Trauerhüte

sind stets in hübscher Auswahl von 3 Mk. an bis
15 Mk. vorrätig, Schleier, Hut- und Arm-Flor,
schwarze und weiße Hauben, schwarze Handschuhe
in Glace und Seide, schwarze Schmuckwaaren,
Reichenkränze und -Blumen.

Fritz Suhren, Markt 7.

Fritz Suhren, Markt 7,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen Capotten in Wolle,
Chenille und Büsch, Kindermützen, Pelzbarrets u.
Müssen, Schultertücher, Kragen von 90 Pfg. an,
Cachenez in Wolle und Seide, Handschuhe in Wolle,
Trikot, Seide mit Pelz, Herrenwesten, Strümpfe u.
Socken, gestrickte und Normalunterziehezeuge, Trikot-
tailen, Kinderkleidchen und -Jäckchen, gestr. Unter-
röcke u. Zwischentröcke, Samaschen u. Pultwärmer,
Reißbinden, Flanelle u. Wollgarne in allen Farben
und nur guter Waare.

Neu! Odenburger Rathhausfeder Neu!

eine unübertroffene Correspondenzfeder in 3 Spitzen
F., E. F. u. M. empfiehlt à Gros 2 N 50 S.
Odenburg. **Ferd. Würdemann.**

70 verschiedene, gewählte Salonstücke,
Märsche, Tänze f. b. Pft. gegen baar
für 20 Mk. zu beziehen b. Aug. Gerstenberger,
Altburg, Bernhardtstr. 5.

Lilienmilch-Seife

von
Carl John & Co., Berlin N. u. Köln a. Rh.
ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-
Extract die einzige Seife, welche zur Pflege und
Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist,
à Stück 50 Pfg. zu haben bei:
Carl Müller (J. G. Köster Nachf.), Langestr. 34.
Hochzeits-, Geburtstags- und Gelegenheits-
Geschenke in enormer Auswahl und in jeder
Preislage. **Bazar Gebrüder Strube.**

Californischer Portwein, Marke „Graziella.“

Bester Medicinal- u. Frühstücks-Wein.
Niederlage in Odenburg bei Herren
Paul Danckwardt.
F. F. F. F.
F. P. Truchon.

Californische Wein-Gesellschaft. Bremen.

Louis Rothschild,

Langestraße 38.
Größtes Special-Geschäft
in fertigen
Herren- und Knaben-Garderoben.

Totaler Ausverkauf

zu Einkaufspreisen

- Empfehle
- Herren-Paletots aus Estimo.
 - Herren-Paletots aus Double.
 - Herren-Paletots aus Kammgarn.
 - Herren-Paletots aus Nonveauté.
 - Herren-Anzüge aus Kammgarn.
 - Herren-Anzüge aus Cheviot.
 - Herren-Anzüge in kleinen □ Dessins.
 - Herren-Kaisermäntel.
 - Herren-Schlaftröcke.
 - Herren-Joppen.
 - Herren-Hosen.
 - Schüler-Paletots.
 - Knaben-Paletots.
 - Kinder-Kaisermäntel.
 - Schüler-Anzüge.
 - Arbeiter-Garderoben.

wegen Umzug nach Adolfsstraße 46
(frühere Gewerbestraße)

Sämtliche Waaren sind in allen Preis-
lagen sowie in allen Größen stets auf
Lager und lege ich ganz besonderen Werth
auf gute dauerhafte Stoffe, bei
starker, solider Verarbeitung.

Neuenhutorferbützel. Der Hausmann
Sinrich Bönnich daselbst läßt wegen Eintritts
beim Militär seine daselbst belegene

Stelle

mit schönen Gebäuden und ca. 375 Sch. S. sehr guten
Marsch- und Moorländereien mit Antritt zum 1. Mai
n. J. am

Sonabend, den 15. November d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in **Pöpfen's** Wirtshause zu Bäte öffentlich auf
mehrere Jahre verheuern.

Viehhaber ladet ein **G. Saverkamp.**

Syrup. Zu verkaufen ein großer Haushund
(Neuumbländer Abtammung) **F. Heinemann.**
Täglich frisches Rostfleisch und Würst bei
F. Spiekermann.

Prima Amerik. Pöfelfleisch à 1/2 kg 40
und 42 Pf. bei **Paul Danckwardt.**

Wieselfede. Empfehle frische Oelkuchen,
22 Stück 3 Mk., 100 Stück 7 Mk. 50 Pf. **Joh. Chr. Tapken.**

Alle Odenburger Briefmarken!

Seltenheiten bezahle bis 100 Mark pro Stück, auch
kaufe bessere ganze Sammlungen.
K. Lambrecht, Langestraße 73.

Neue leicht mürbefögende **Hülsenfrüchte**
empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Frische Deltuchen verkaufe in diesem Jahr
sehr billig. **Paul Danckwardt.**

Zu vermieten: Auf sofort eine zu **Ostern-**
burg am Driekalerweg in der Nähe des Magazins
bel. compl. Oberwohnung mit separatem Eingang,
auf 1. Mai 1891; daselbst belegen, eine Ober-
wohnung und eine Unterwohnung, jede mit fl.
Garten, gegen mäßige Miete.

J. S. Schulte, Rechnillr.
Büreau: Staustr. 21.

Wäding-Grunnweinst. Umhandhaber zu
vermieten 2 Wohnungen auf ein oder mehrere Jahre.
Antritt auf sofort oder 1. Mai. **F. Heinemann.**

Ohmstede. Empfehle meinen **Rindstier** zum
Decken. **Hanken, Gemeindevorst.**

Gänzlicher Ausverkauf

zu und unter Einkaufspreisen.

Odenburg. Das zur Concursmasse des Kaufmanns **Abolf Garfft** an der Gortorstraße hiefige gehörige **Drogen- und Farbewaren-Lager** soll, um rasch mit den Beständen zu räumen, im **Garfft'schen Geschäftslocale**, Gortorstraße 4, zu ganz billigen Preisen ausverkauft werden.

Es sind namentlich vorhanden:

trockene Farben in großer Auswahl, streichfertige Oelfarben, Linolee, Fußboden- und andere Lade, Lische, Bronzen, Carbolineum (Presser), Anilinfarben, Weizen, Wachs, Garze, Kreide, Bimstein und Sandpapier, Maler-Utensilien jeglicher Art, als: Pinsel, Sinal, Schablonen, Abziehbilder, Stützenbänder, Schablonen- und Pauspapier, Paletten, Kittmesser und Spachteln u. s. w., ferner: eine Partie Nesenbernd's Cocoa in 1/4, 1/2 und 1/4-Pfd.-Büchsen, Eau de Cologne, Seifen, Schwämme, Stärke, Waschblau, Weberappretur, Möbel-Reinigungs-politur, ungarische Medicinalweine und viele sonstige Waaren.

Das Geschäft ist mit Ausnahme der Samstage täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.
Der Concursverwalter:
J. A. Calberla.

Am Freitag, den 14. November d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, sollen im Saale des Herrn Gastwirth Dooht hiefige folgende Nachlassgegenstände, als:
1 zweif. Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 mahagoni Sophatisch, mehrere andere Tische, Stühle, 1 zweif. Bett mit do. Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 2 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Oeander mit Kübel, Kleidungsstücke, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräthe,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
C. Memmen.

Westerfede. Am Freitag, den 28. und Sonnabend, den 29. d. Mts.,

Mittags anfgd. werde ich in dem meiner Ehefrau gehörenden, unmittelbar an der Garnholter Chaussee belegenen Busche „**Rottforde**“

ca. 250 Eichen und Buchen auf dem Stamm, worunter recht schwere, u. ca. 200 lange schiere Eichen auf dem Stamm, worunter einige bis zu 2 Fuß Durchmesser,

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. Bemerk wird noch, daß am zweiten Tage die Eichen zum Verkauf kommen.

Verammlungsort: Meinen Wirthshaus zu Linswege. **U. Ohmstedt.**

Wirthshaus-Verpachtung.

Zwischenahn. Die Vormünder der minderjährigen Tochter des weiland Gastwirths **Gilert Garms** zu Raibauer moor beabsichtigen die ihrer Pupillin gehörenden Immobilien, als:

das Wohnhaus, Scheune, Schweineföden, Vastpeicher, nebst plm. 35 Sch. S. Garten- und Bauländereien, plm. 5 Tagewerk Wiesenland, gutes Kuhheu liefernd, und mehrere Stück Moorländereien, auf mehrere Jahre anderweit zu verheuern.

Der Antritt der Gebäude, Garten, Wiesen- und Moorländereien kann am 1. Mai 1891 geschehen, der der Bauländereien nach der Ernte 1891.

In dem Wohnhause ist seit mehreren Jahren **Wirthschaft und Handlung** mit bestem Erfolge betrieben.

Heuerliebhaber werden ersucht, sich gegen den 15. November d. J. bei mir zu melden; später abgegebene Gebote können keine Berücksichtigung finden.
J. S. Hinrichs.

Westerfede. Der Hausmann **Fr. Georg Verdes** zu Garnholt läßt am

Montag, den 24. d. Mts.,

Mittags anfgd.,

in seinem unmittelbar an der Garnholter Chaussee belegenen Busche:

100 Eichen und Buchen auf dem Stamm, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Küperholz, auch einiges Schiffsholz,

200 Eichen, bis zu 1 1/2 Fuß Durchmesser, für Tischler und Drechsler passend,

50 Erlen, für Wagen- u. Holzschuhmacher passend, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. Verammlung im Wohnhause des Verkäufers.

U. Ohmstedt.
Sardellen à 1/2 kg 80 S. } **W. Stolle.**
Vollheringe à Dgd. 100 S. }

Schon am 10. December Ziehungsanfang.

III. Saalfelder Geld-Lotterie

mit den ersten Haupttreffern

von **30,000** Mark

und **3 Mal 10,000** Mark

sowie vielen anderen hohen und mittleren Treffern, insgesamt aber

8073 Geldgewinnen.

Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark, (Porto und Listen 20 Pfg. extra)

sind zu beziehen durch

Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.

Westerfede. Der Hausmann **Gustav Lhje** zu Linswege läßt am

Dienstag, den 2. Decbr.,

Mittags anfangend,

in seinem nahe an der Garnholter Chaussee belegenen Busche „**Beihort**“:

ca. 250 Eichen u. Buchen a. d. Stamm, Schiffs-, Mühlen-, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Küperholz, sowie am

Mittwoch, den 3. Decbr.,

Mittags anfangend,

in seinem bei Garnholt unmittelbar an der Chaussee belegenen Busche „**Langenlagen**“:

ca. 250 Eichen u. Buchen a. d. Stamm, Schiffs-, Mühlen-, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Küperholz,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Verammlungsort: Meinen Wirthshaus zu Linswege. **U. Ohmstedt.**

Verlege meine Wohnung von Saarenstraße 33 nach **Achterstraße 7,** bei Herrn Sattler Lehmann. **Fr. Wiggers.**

Louis Löwenberg

Vieh-Commissions-Handlung

Köln a. Rh.

empfehl ich den Herren Viehhändlern zum commissionsweisen Verkauf von fetten Schweinen, Kälbern und Hammeln, unter Zusicherung streng reeller u. coulanter Bedienung.

Feinste Referenzen stehen gern zur Verfügung.

Scheibenhonig, Schlanderhonig, Besthonig, Preßhonig, direct aus den Imkereien bezogen, empfiehlt **W. Stolle, Schüttlingstr.**

NB. Honig ist bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit.

Maßlätze à 1/2 kg 60, 80, 100 S. W. Stolle.

Maßhaale und Gelecaale empfiehlt **W. Stolle.**

Caution bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Caution-Ver sicherungs-Anstalt in Mannheim.

Beste frische Delfuden,

aus inländischer Saat. Leintuchen, Erdnuthuchen, Reismehl und Baumvollsaatmehl empfehle billigst. **J. D. Willers.**

Ont talentirte 13-14jährige Volksschüler können in einem Jahre für die **Tertia, ev. Sekunda** der hies. **Oberrealschule** ihre Reife erhalten. Honorar 150 Mark.

Poststraße 3. Alpers.

Achtbare Herren, insbesondere

Geschäftsreisende,

Agenten, Beamten u., welche einen großen Bekanntschaftskreis haben und den Verkauf eines leicht abzusetzenden Artikels gegen lobnende Provision übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Adressen an die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** unt. **K. 5308** einzusenden.

Wurst und Fleisch

in vielen Arten empfiehlt **W. Stolle.**

Deutscher Kellner-Bund.

Bezirksverein Odenburg. Am **Dienstag, den 11. November,** Abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn **Oppermann, Langestr. 81,** das

I. Vereinskranzenen,

bestehend in **Concert und Tanz,** statt. Hierzu werden die verehrl. Mitglieder, Freunde und Collegen freundlichst eineladen. **Der Vorstand.**

Panorama international.

Filiale aus der Passage in Berlin.

Uchtmann's Hôtel,

Langestr. 90.

Diese Woche:

Sumatra-Java.

Land und Leute. Tropenparadies. Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends. Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cass.

Wasserheilanstalt

Sophienbad zu Reinbeck (nahe Hamburg). Dirig. Arzt: **Dr. Paul Hennings.**

Winterkur.

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

X. Weimar-Lotterie.

Weihnachts-Ziehung

vom **13.-16. December er.**

Hauptgewinn

50,000 Mk.

Loose à 1 M. (11 Loose 10 Mk.)

Porto u. Liste 30 Pfg.

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur.

Berlin W., Leipzigerstr. 103,

und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegramm-Adr. Lotterieberäuer Berlin.

Loose,

Giesinger, Ziehung 18. Novbr., à 2 Mark 10 Pfg., **Saalfelder** à 3 Mk., **Kölner Domb,** ganze und halbe Anth. zur **299. Hamburger Stadt-**lotterie zu Planpreisen.

D. Bohlen, Schüttlingstr. 13.

Privatkursus für Erwachsene.

Diejenigen, welche das den Eintritt in den Post-, Eisenbahn-, sowie Zolldienst bedingende, positive Wissen sich möglichst rasch aneignen wollen, mögen sich jederzeit Abends gegen 8 1/2 Uhr bei mir einfinden. — Mäßiges Honorar.

Poststr. 3.

Alpers,

priv. Sprach- und Realienlehrer.

Gesucht.

Zu einem früheren Gymnasial-Sekundaner noch einige dementsprechende Theilnehmer am Unterricht im **Englischen** nach „Plate's Lebrgang I und II“, resp. in der engl. Conversation und Correspondenz. Außerdem können Schüler der unteren, sowie oberen Klassen höherer Schulen im Englischen, sowie im Französischen nach „Blöy I und II“ jederzeit gefördert werden. **Poststraße 3. Alpers.**

Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst den Eingang sämtlicher Herbst- und Winterwaaren anzuzeigen. Von dem Grundsatze ausgehend, bei einem möglichst kleinen Nutzen einen großen Umsatz zu erzielen, trete ich zur bevorstehenden Saison mit einem Lager auf, wie es bisher in Bezug auf **Billigkeit der Preise und gediegene Reichhaltigkeit**

noch nicht dagewesen ist.

Wollwaaren.

Gestrickte wollene Damenröcke 1 Mk., 1,20 Mk., 1,60 Mk., elegant gestreift 3 Mk.
Gestrickte wollene Damen-Jacken, weiß, rosa, 70 Pf., 1 Mk. und 1,20 Mk.
Schwere Unterhosen von 90 Pf. an, für Knaben von 35 Pf. an.
Rüsck-Schultertragen von 75 Pf. an, mit Futter von 1,50 Mk. an bis zu den elegantesten.
Wollene Kinder-Züchtchen, Höschen, Mützen, Leibbinden, geh. Schuhe.
Pulswärmer von 20 Pf. an.

Strümpfe und Handschuhe.

Wollene gestr. Kinderstrümpfe von 10 Pf. an.
Wollene Damenstrümpfe von 40 Pf. an.
Wollene Socken von 25 Pf. an bis zu den besten.
Tricot-Damen-Handschuhe von 40 Pf. an, gefüttert von 50 Pf. an.
Wollene gestr. Fingerhandschuhe in allen Größen von 25 Pf. an.

Schürzen in großer Auswahl.

Unterzeuge.

Normalhemden, größte Auswahl: Wigogne 1 bis 1,50 Mk., in Halbwole 2 bis 3 Mk., in Wolle 3,50 bis 8 Mk.
Normalhosen von 1,40 Mk. an bis zu den besten.
Herrn- u. Damen-Hautjacken von 70 Pf. an.
Damen-Normal-Hosen und -Hemden in jeder Preislage.

Tücher in großer Auswahl.

Kopfhüllen, hübsch garnirt, 75 Pf., 1 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk., 2 Mk. bis 7 Mk.
Gestr. Shawls von 10 Pf. an.

Strickwolle.

Größtes Lager.

Slowke gute Kammgarn-Wolle von 2 Mk. an.
Weiche Eiderwolle Pfd. 2,80 Mk., 3 Mk.
Zephyrwolle, Schwarz 14 Pf., couleur 18 Pf., garantiert volles Gewicht, eine Lage enthält 20 Gehnd.
Castorwolle, Schwarz 40 Pf., couleur 45 Pf. die Lage.

Broschen in großartiger Auswahl.

Fächer von 40 Pfg. an bis zu den feinsten.

Kravatten.

Seide von 20 Pf. an, in den modernsten Dessins 35, 50 und 65 S.

Gummi- und Universal-Wäsche.

Steh-Kragen 25 Pf.
Klapp-Kragen 35 Pf.
Manschetten 60 Pf.
Vorhemde 55 Pf.

Corsetts

in ca. 40 verschiedenen Dessins von 65 Pf. an.
Uhrfeder-Corsetts 1,50 Mk., 2,00 Mk., 2,50 Mk., acht Fächer in 3 Mk. bis 7 Mk.

Regenschirme.

Dammwolle von 1 Mk. an,
Zarella von 1,80 Mk. an,
Gloria 2,75 Mk., mit eleganten Griffen von 3 Mk. an bis zu den feinsten.

Hosenträger.

Snoot von 10 Pf. an.
Gummi von 50 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.

Stickerereien.

Gestickte Schuhe von 55 Pf. an.
Rissen von 1,25 Mk. an.
Hosenträger von 80 Pf. an.
Stäbchen mit Perlen von 2,25 Mk. an.
Teppiche, Nachttaschen von 50 Pf. an.
Bürrentaschen, Kammtaschen, Klammertaschen, Parade-Handtücher, Tischläufer, Stumme Diener-Decken.

Gepolsterte Rückenkissen von 75 Pf. an.

Silber-Canevas-Sachen

in allen Dessins.
Haussiegen in großer Auswahl.
Glanzgarne die Dose 10 Pf.

Kurzwaaren.

Leinen-Band 6 Pf.
Köper-Band 5 Pf.
Bunt-Band 3 Pf.
Nähnadeln 3 Pf., 6 Pf.
Stopfnadeln 25 Stück 10 Pf.
Zwirn 6 Pf. 100 Meter.
Paarnadeln 3 Paaket 5 Pf.
Fingerhüte 3 Stück 5 Pf.

Heinrich Hitzegrad, Achternstraße 34.
Wilhelmshaven, Roonstraße 102.
Bant, Werftstraße 25.

Ammen, 3 Wochen bis 5 Monat v. Kinde alt, mit reichlicher Milch, erhalten jederzeit gute Stellen bei feinen Herrschaften. Lohn 120 Thlr. Reflectirende bitte sich zu wenden an
Frau M. Buttjardien, Nachw.-Bureau, **Hamburg, Düsterstraße 5.**

Gesucht feinere Agenten zum Verkauf von Hamburger Cigarren an Private, Hôtels etc. gegen 1500 Mark Fixum oder hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Eghorn. Gesucht ein zuverlässiger Knecht von 18-19 Jahren. **Joh. Silbers.**

Gesucht. Auf sofort ein kleiner Knecht. **E. Hoffmann**, Langestr. 8.

Osternburg. Entlaufen eine kleine Spitzhündin, weiß mit braunem Kopf und Flecken. Gegen Belohnung abzugeben. **Sandstraße 50, oben.**

Füßler-Unteroffizier-Club.
 Zur Feier des **Stiftungsfestes** findet am **Donnerstag, den 27. November** d. J.:

BALL
 im „Hotel z. Lindenhof“ statt.
 Beginn 8 Uhr Abends. **D. V.**

Abst- und Gartenbauverein.

Mittwoch, den 12. Novbr., Abends 8 Uhr:
Versammlung

(Stiftungs-Fest). Tagesordnung: Verschiedene Mittheilungen, gemeinschaftliches Abendessen. Anmeldungen bis Dienstag Vormittag beim Vorstande oder in **Andrea's Restauration.**

Große Berliner Schneider-Akademie
 unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director Rubin befindet sich nach wie vor nur **Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.**

Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommene Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren. Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.
Die Direction.

Volkversammlung

am **Mittwoch, den 12. November, Abends 7 Uhr**, in **Ad. Doodt's Etablissement.** Tagesordnung: **Petition an den Landtag, betr. Reform der Steuergesetzgebung (Selbsteinschätzung).**

Außerdem liegt die **Petition von Dienstag bis Freitag bei Ad. Doodt ans.**

Gesucht auf gleich oder Oftern ein **Bäcker-lehrling** unter günstigen Bedingungen.

L. Nietsch,
Bremen, Meterstraße 152.

Wüsting. „Club Thalia“

Am **Freitag, den 14. November, Abends 6 Uhr** aufgeb. in **Claußen's Gasthause:**

1. Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm.
 Den Mitgliedern wird die zu erneuernde Legitimationskarte ehestens zugesandt. Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Huntlosen. Am **Sonntag, den 16. Nov.:**

Casino
 in **Frerichs Gasthause.** **D. J. D.**

Zwischenahn. **Sonntag, den 16. November:**

Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **W. Fick.**

Gesangverein Wiefelstede.

Am **Sonntag, den 16. d. Mts.,** im Vereinslocal (Zapfen Gasthof):

Stiftungsfest,

Gesangvorträge, Aufführungen, Ball.
 Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
 Es ladet freundlichst ein **Der Gesangverein.**

Paarenstroth. **Sonntag, den 16. November:**

Tanzpartie,
 wozu freundlichst einladet **Diedrich Hienen.**

Ethier's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.
(Fortsetzung.)

Karls Worte machten Eindruck auf Frau Mendelsohn. Sie sah den Sprechenden mit einem guten Blick an und erwiderte:

„Ich will mir die Sache überlegen, Herr Doctor, mit Ihrer Erlaubnis. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Ich muß zunächst mit Ethier sprechen, und, ehe ich Ihnen eine bindende Zusage gebe, hören, was vorhergegangen ist. Eins will ich noch erwähnen, weil diesen Gegenstand zu berühren Ihrem Herrn Bruder und mir gleich peinlich sein würde. Die materielle Frage an sich wäre ohne Bedeutung. Was die jungen Leute für ihre Existenz gebrauchen, kann ihnen aus Ethier's Erbtheil werden. Ich freue mich über Ihres Bruders Absichten; ja, ich gestehe, daß mir dies Respekt einflößt, meine aber, daß sich etwas ganz Natürliches vollziehen würde, wenn Ethier ihr Vermögen in die Ehe bringt.“

„Will Ihr Bruder nur einen Theil der Zinsen verwenden, so wird es mich um feinetwillen freuen. Besser, man beginnt einfach, als schließt mit Sorgen. Sie verstehen?“

„Ich verstehe vollkommen, gnädige Frau, aber ich gebe in Wolf's Namen schon jetzt die bestimmte Erklärung ab, daß er nichts annehmen wird. Er warb um Fräulein Ethier, weil er sie liebt und alles Neuberliche ist ihm nebenläufig.“

„Ich freue mich über das, was sie mir sagen!“ entgegnete Frau Mendelsohn warm und reichte dem Sprecher die Hand. Und dann fuhr sie, von einem plötzlichen Gedanken beherrscht, fort:

„Galtten Sie es nicht für richtig, daß ich mit Ihrer Frau Mama spreche? Glauben Sie, daß Sie mich empfangen würde? Das Wohl meines Kindes beschäftigt mich so sehr, daß ich dieses — dieses schwere, ja, ich darf den Ausdruck gebrauchen, ohne von Ihnen mißverstanden zu werden — recht schwere Opfer bringen würde.“

„Meinen Sie nicht, wenn eine Frau, die selbst Mutter ist, zu ihr redet, solches Eindruck machen könnte? Sie werden begreifen, wie sehr mein Stolz und mein Selbstgefühl sich dagegen auflehnen, daß meine Tochter als eine Zudringliche betrachtet wird, aber auch wie sehr ich wünschen muß, eine unberechtigtes Vorurtheil zu zerstreuen. Nur die Liebe, die ich für meine Ethier hege, ließ mich Sie ruhig anhören, machte es mir möglich, die in mir aufsteigenden Gefühle zu unterdrücken. Sie haben nur in zarter Weise auf die Umstände hingedeutet, Sie haben gesagt, daß mißverständliche Sorge Ihre Frau Mutter leite; sie fürchte, daß Ihres Sohnes Entwicklung Schäden nehmen könne durch die engere Verührung mit unseren Kreisen. Seine Eitelkeit werde verberberlich gefördert werden; die geistigere Gelegenheit des Gelderwerbs, das Carrièremachen beunruhige sie, — aber ich fühle doch heraus, daß noch andere Dinge mitprechen, Dinge, welche aus alten Gegenständen herausgewachsen sind und sich durch die Zeit verschärft haben. Wäre Ethier nicht Christin, würde ich meine Zustimmung überhaupt nicht erteilen. Da sie es ist, erhebt der Widerstand Ihrer Frau Mutter als etwas — vergehen Sie — Unverständiges.“

Die alte Dame schwieg und Karl Nothman überlegte. Er wußte, daß seine Mutter Frau Mendelsohn nicht empfangen werde.

„Ich bitte, gnädige Frau, warten wir mit diesem Schritt!“ erwiderte er. „Jetzt, ich weiß es, wäre jeder Versuch vergeblich, und ich möchte Sie vor einer Enttäuschung, ja, ich möchte Sie vor einer Gefährdung bewahren, die ganz unvermeidlich sein würde.“

Frau Mendelsohn bewegte das Haupt. „Also wirklich, so einschneidend ist der Gegensatz. — Das ist traurig! — Doch wohlan! Es sei! Ich werde Ethier sprechen und dann Ihrem Herrn Bruder selbst schreiben.“

Karl Nothman erhob sich, und die alte Dame streckte ihm die Hand entgegen.

„Und Gutes schreiben?“ fragte Karl Nothman weich und richtete sein schönes, klares Auge auf Ethier's Mutter.

„Nun, ich denke doch!“ — gab sie sanft lächelnd zurück, und ein überaus gültiger Eindruck belebte ihre Züge. „Ohne Hoffnung gehen Sie nicht von hier, lieber Herr Doctor. Grüßen Sie Ihren Herrn Bruder.“

In der Spätnacht desselben Tages saß Martha Mendelsohn in ihrem Gemach und starrte thranenlos vor sich hin. Was ihr geahnt, hatte sich vollzogen. Ihre Schwester nahm ihr den Mann, den sie heimlich liebte! Nun zerfielerte sich ihre Seele, und ein nagender Schmerz, unlösbar von der Liebe, wie Sturm und Regen vom Himmel, wühlte in ihrem Innern. Sie hätte aufspringen und ihre Schwester tödten können

als sich diese im Rauche des Glücks an ihrer Mutter Brust warf, als sie die verklärten Augen, als sie die Erregung sah, die durch ihren Körper zuckte und in brennenden Farben über ihre Wangen schob.

Wie schön sie war! — Wie begreiflich, daß man sie liebte! Wie feurig und wie besonnen, wie klug und wie herzensgut! Alles neidete Martha ihrer Schwester, und aus dem Neide stahl sich allmählich der Haß.

Martha stieß das Fenster nach dem Garten auf und sah in die leise webende Natur. Der Blüten-schimmer an einem Obstbaume warf seine Schneefarben durch die Nacht. Wo der Mond mit seinem Lichte irrte, schimmerte das erste, zartbelle Grün. Ein sanfter Duft entstieg der Erde und ging wie der Athem der verjüngten Natur durch die stille Welt.

Aber was waren diese Bilder, was waren die Sterne am Himmel, was galt des Mondes Licht, das sanft schmeichelnd die Büsche umflutete — was immer sollte die Schöpfung mit all' ihrem Zauber, da ihr Herz zuckte und nur ein Gedanke in ihr Raum hatte: — nicht mehr zu denken, nicht mehr die unbefriedigte Sehnsucht zu fühlen, nicht mehr — zu leiden.

„Freust Du Dich, Martha?“ hatte Ethier blind in ihrem Gluck gerufen und ihre Schwester stürmisch umarmt. Wie dieses künstliche Lächeln, dieses Ja ihr schwer geworden war, wie ihr Körper bebte, als diejenige an ihrem Halse hing, welche sie im Aufspruch ihrer Gefühle hätte niederstoßen mögen und die doch ein Anrecht hatte auf ihr Mitempfinden!

Und seltsam! Während die langen Stunden der Nacht weiter wanderten, vollzog sich in dem Innern des in halbem Wahnstium grübelnden Mädchens etwas, das ihr ein böser Geist einzugeben schien.

Sie beschloß, sich Ernst Martellier zu nähern und dessen Herz zu gewinnen! Auch sie wollte an der Seite eines Mannes ihr Leben genießen, ein eigenes Hauswesen besitzen, in der Gesellschaft eine Rolle spielen, beachtet und umschmeichelt werden, — vor allem aber nicht hinter Ethier zurückstehen, wenigstens nach einer Seite hin ihrem Ehrgeiz Nahrung verschaffen.

Freilich! Was ging bei diesem Gedanken nicht Gegenfälliges durch ihre Brust! Wie konnte ein solcher überhaupt entstehen? Welchen Ursprung hatte er? War ein bloßes Lieberleben nicht schon unwürdig, da Martellier sie nicht liebte! Was würde ihre Mutter sagen? Was würde die Welt reden? Wie fand sie sich selbst mit der Achtung vor dem Manne ab, der, ihr ahnte dies, weniger sie als ihren Reichthum begehren werde? Wie sollte sich das Verhältniß in der Familie gestalten, in der nun plötzlich der wieder erschien, welcher nach allen Vorgängen die Schwelle des Hauses für immer meiden mußte?

Was würde Ethier sagen, sie, die Martellier's Character so schonungslos aufgedeckt hatte? Welche Entfremdung werde sie herbeiführen zwischen sich und dieser?

„Ah, bah! Das war es ja gerade! Trotz und Verzweiflung nährten Bosheit und Haß und hatten von ihr Besitz genommen. Ein unwiderstehlicher Reiz bemächtigte sich ihrer, gerade dem Manne ihre Hand zu reichen, den ihre Schwester von sich gelassen. Vielleicht vermochte sie noch mit ihrem Glücke zu triumphieren, während Ethier über ein verlorenes flagte! Ethier wurde unglücklich mit Wolf und beide neideten Martha das, was sie einst von sich gestoßen. Welch' ein Augenblick würde das sein!“

Und nichts erschien bei solchem Entschlusse von ihrer Seite ausfallen, da sie sich niemandem entdeckt hatte.

Konnte sie nicht Martellier bereits geliebt haben? Liebte sie ihn nicht vielleicht? Lernte sie nicht den schänen, der Wolf ebenso hatte, wie sie selbst? Ja! Sahte sie denn den Mann, um welchen sie sich noch eben gebeit hatte?

Sie dachte und liebte.

Das ist das Wunderbare, daß beides in einer Menschenbrust Raum haben kann. Es liegt so nahe zusammen wie das Erhabene und das Lächerliche.

Und mit solchen, nur in einer so leidenschaftlich gearteten Brust auftauchenden Gedanken schloß Martha Mendelsohn die Fenster, borchte noch einmal auf das stille geisterhafte Flüstern draußen und suchte mit fiebernden Gedanken und brennenden Augen die Ruhe, welcher sie so sehr bedurfte.

Wolf hatte das Jawort erhalten und befand sich, gleich Ethier, in einem heißen Fremdentaumel. Nur der Gedanke an seine Mutter trübte seine glücklichen Empfindungen. Aber auch hier suchte er sich den Weg der Befänstigung. Er beschloß, ihr noch einmal zu schreiben und richtete den nachstehenden Brief an sie:

Meine theure Mama!
Ich nenne Dich so, da nichts, was immer geschehen möge, die Gefühle dankbarer Liebe in mir abschwächen könnte. Ich bin eingedenk alles Guten, das ich von

Dir empfangen habe, so lange Dein ernstes und doch so zärtliches Auge auf mir ruhte.

Ich bemühte mich auch, Dir ein guter Sohn zu sein; ich strebte danach, ein brauchbarer Mensch zu werden. Ich darf, so lächerhaft alles ist, was mir anhaftet, aussprechen, daß ich Deinen Voraussetzungen Ehre machte.

Was uns entfremdet, getrennt hat, brauche ich nicht zu berühren, aber mein innerster Drang treibt mich, Dir noch einmal in dieser mein ganzes Lebensglück betreffenden Angelegenheit mit einigen Worten gegenüberzutreten.

Weise sie nicht zurück, wenn Du auch ein Recht zu haben glaubst, die Stimme Deines Sohnes nicht mehr zu hören, wenn Du auch im Rechte zu sein glaubst, ihn von Deinem Herzen zu reißen.

Steh, Mama, ich will nicht Richter sein Deiner Handlungen. Ich bin Dein Sohn und es steht mir nicht an. Aber für mich noch einmal zu sprechen, ist mir so sehr Bedürfnis, wie das Athmen der Luft, die mich umgiebt, und hieran eine Bitte zu knüpfen, ist zugleich zärtlichste Rücksicht gegen Dich selbst. Denn ich weiß es, Dein Herz weint, wenn Dein Mund auch geschlossen, Dein Auge auch trocken bleibt. Ich weiß, daß Du mich so sehr liebst, wie ich Dich. Ich bin dem Mädchen, das Du mir weigerst, zugethan mit allem, was eines Mannes Brust zu durchdringen vermag.

An sich ist das schon genug. Man kann auf seines Menschen Befehl, selbst auf eines Gottes Gebot nicht aus der Seele reißen, was mit allen Fasern darin wurzelt. Schon oft ging ein Mensch bei solchem Beginnen zu Grunde.

Aber ich liebe meine Braut nicht aus vorübergehender Laune, nicht weil sie schön ist, weil sie meine Augen berückt, sondern weil ihr Inneres vornehm geartet ist, weil in diesem schönen Körper zugleich ein Herz schlägt, wie man es selten findet.

Und Du willst sie nicht Deine Tochter nennen? Nein? Nun! Dein Wille sei gebirt.

Aber jetzt die Bitte Deines Sohnes: Es giebt zwischen dem reisenden Strom des Nein und Ja ein sanftes Wasser: es ist stille Gewährung. Sieh mir diese! Flüche mir nicht! Ich will nichts, obgleich die Entbehrung Deiner Liebe, der Mangel Deines Mitempfindens ein unverwundbarer, häßlicher Schatten meines Glückes bleiben wird; ich will auch Deine Schwelle nicht betreten und begehrte nichts von Deinen Gütern, aber entziehe mir nicht ganz Deine Liebe, die bisher der Leitstern meines Daseins war, an der ich empormuchs und ein Mann ward.

Sieh mir die Hoffnung, daß Dein Blick sich wieder zu mir wendet, wenn Du siehst, daß meine Vorsätze heiliger waren, mein Wille stärker gewesen ist, als Du es voraussetzt, wenn Du erkennst, daß ich Deiner werth blieb, und daß auch diesejenige Deine segnende Hand verdient, die Dich liebt — weil ich Dich liebe, die Dich liebt, obgleich Du ihr Angesicht nicht einmal sehen willst, und die Dich ehren wird, so lange sie an meiner Seite steht.

Lebe wohl! Ich muß meinen Weg gehen. Ich kann nicht anders. Weil ich Dein Sohn bin, kann ich nicht anders! — Besänftigen — verschönern Dich meine Worte nicht?

Wolf Nothman.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi- waaren-Fabrik von Paris.
S. Renée.
Feinste Specialitäten. Zoller. Versand durch
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
Special-Preisliste i. verschloss. Couvert ohne Firma
geg. Eins. v. 20 S. i. Briefen.

Anzeigen.
Pferdedecken
in großer Auswahl,
Staub- und Futterwannen,
prima **Decimalwaagen** unt. Garantie,
Tafelwaagen, Gewichte, Waage,
Wärmflaschen u. Feuerkiesen,
Fleischhack- u. Wurststopfmaschinen,
billigt bei
B. & G. Fortmann,
21, Langestr. 21.

Von Sonnabend, den 8., bis Mittwoch, den 12. November, verkaufe ich einen großen Posten Tischtücher und Servietten, leinene Taschentücher, Biqués, Bettbezugsstoffe, Hochfanelle und Schlafdecken zu außerordentlich billigen Preisen.

Julius Harnes,
Langestr. 72.



G. Boycksen,

Langestraße 80,
empfeht:

Unterziehzeuge für Damen und Herren
in Wolle, Baumwolle und Seide.

Echte Normal-Unterkleider,

System Prof. Dr. Jaeger, Fabrikat W. Benger Söhne.

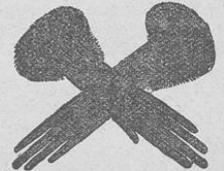
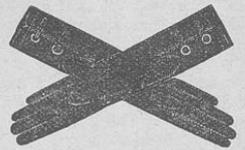
Strümpfe für Damen, Herren und Kinder
in großer Auswahl.

Herrenwesten.

Handschuhe in Glacé und Wolle.

Herrenwäsche und Cravatten.

Wollene und baumwollene Garne.
Sämmtl. Nähutensilien.



Strumpf- und Wollwaarenfabrik

von
M. W. Gerhards,

Asternstraße 26.

Empfehle mein großes Lager in gestrickten Unterziehzeugen, als: Jacken, Hosen, Röcke, Strümpfe, Kniewärmer, Leibbinden unter Garantie reiner Wolle. — Anfertigung nach Maß.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Sekt.

Vertreter gesucht,

von einer ersten rheinischen Kellerei, welche nur bessere und hochfeine Sorten herstellt, nach französischem System arbeitet und hauptsächlich echte Champagnerweine verwendet. Nur den besseren Ständen angehörige Herren belieben sich unter Angabe von 1. Referenzen zu melden unter **Chiffre D 1208** bei **Rudolf Woffe** in **Frankfurt a. M.**



Pflüge

für alle Zwecke und Bodenarten.

Neu! 5—6 cm höhere Pflügförper mit Stahlgußsäule, um jegliches Stopfen und Vorschleichen auch auf verunkrautetem Boden zu verhindern.

Pflügförper für Holzbaum.
Stahlschwingspflüge.

Laafes Patent-Ackerregge

Schmiede-
eisen  Stahl-
zinken

leistet vorzügliche gleichmäßige Arbeit.

M. L. Reyersbach.

Amerik. **Pökelfleisch** per 1/2 kg 40 Pfg.
empfeht **J. G. Stöltje,**
Haarenstr. 57., Ecke Mottenstr.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3,6 bis 4% p. a.
S. Saffelhorst, Rechnungsführer,
H. Kirchenstraße Nr. 9

J. G. Hüttemann Nachfolger

empfeht in bekannt größter Auswahl die neuesten

Muster in **Buckskins für Beinkleider,** sowie in **Herren- und Knaben-Anzugstoffen.**

Kammgarne, Tuche, Cheviots, wasserdichte Lodenstoffe
Paletotstoffe, Flanelle, Coatings, carrirte Boyes

Unterziehzeuge

von den billigsten bis zu den feinsten, aber nur soliden Qualitäten.

Vacanter Reiseposten.

Ein in den besseren Gesellschaftskreisen eingeführter redegewandter und solider Herr, welcher über gute Referenzen verfügt, wird von einer älteren, deutschen, best fundirten Versicherungs-Gesellschaft, der bereits mehr als 40,000 Versicherte angehören, behufs Gewinnung weiterer Mitglieder zu engagieren gesucht.

Dauernde Anstellung mit entsprechendem Honorar wird bei tüchtiger Leistung zugesichert. —
Offerte unter **H. 3430 S.** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M.

Gelegenheitskauf.

200 Regenmäntel, nur moderne Facons und gute Stoffe, jetzt 5, 10, 15—20 Mark, früher Mk. 10—30.

Theodor Janssen, Haarenstraße 60.

Neuheiten

in Kleiderstoffen, Damentuchen, Kleiderflanellen, Cheviots, Beiderwands, Besäßen, schwarzen Fantasiestoffen, Buckskins, Paletotstoffen, Gardinen, Regenschirmen
empfehle in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Theodor Janssen, Haarenstraße 60.

Rock- und Hemdenflanelle, Coatings,
carrirte Bone, Schlafdecken, Pferdedecken, staubfreie
Bettfedern und Daunen,

sowie sämtliche Aussteuerartikel empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Fertige Betten

liefern für 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80—200 Mark.

Theodor Janssen, Haarenstraße 60.

